Dienstag, den 5. Dezember 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 284.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 650.— Mk., im voraus zahlbar frei Haus, durch die Post bezogen monatlich 850.— Mk. mit Bestellgeld. — Erscheint an allen Werktagen morgens. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Druck: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbez. 10.— Mk., Familienanzeigen 8.— Mk., Stellengesuche 8.— Mk., außerhalb 15.— Mk., Finanzanzeigen 16.— Mk. für 1mm Höhe u. 33mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77mm breit für 1mm 55.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsw. Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das Programm Poincares.

Aus Paris meldet man von Sonntag: Poincare will in London einen Plan vorlegen, den er durch das Finanzministerium, durch die französische Abordnung in der Wiederherstellungskommission und das auswärtige Amt ausarbeiten läßt. Die Grundzüge dieses Planes sind bereits bekannt und müssen als durchaus negativ angesehen werden. Danach würde Poincare ein kurzfristiges Moratorium an Deutschland gewähren, wenn er die „produktiven Pfänder" erhält. Von einem Ausgleich der deutschen und der interalliierten Schulden ist nunmehr, da sich ein solcher Plan vielleicht doch eines Tages verwirklichen ließe, keine Rede mehr, sondern Poincare will nur mitteilen, welche Summen Deutschland unbedingt zahlen müsse. Ueber die Haltung der englischen Regierung verlautet auch weiter nichts. Man erklärt nur, daß Lord Curzon vielleicht den Londoner Besprechungen beiwohnen könnte, falls er sich aus Lausanne, was er für möglich hält, entfernen könnte. Auch Mussolini wird natürlich keinen positiven Plan für die Lösung der Wiederherstellungsfragen vorlegen, sondern er wird sich damit begnügen, die italienischen Absichten zu entwickeln. Theunis und Jaspar sollen bereits einen Plan bereit halten, der in London erörtert werden soll. Man nimmt an, daß Poincare am Freitag in London eintreffen werde.

Samstag soll die erste Sitzung des obersten Rates sein, am Sonntag sollen private Besprechungen der Ministerpräsidenten stattfinden und Montag und Dienstag Vollsitzungen abgehalten werden. Dienstag abend, glaubt man, könnte die Konferenz zu Ende gehen. Danach würden die unvermeidlichen Sachverständigen eventuell den Auftrag erhalten, die Brüsseler Konferenz vorzubereiten. Der englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon, traf in London ein und hatte gestern bereits Besprechungen im Auswärtigen Amt. Am Montag wird er von Bonar Law empfangen werden und diesem einen Bericht über die Lage in Deutschland erstatten. Londoner Berichten zufolge ist es unrichtig, daß Bonar Law unbedingt die Bewilligung eines zweimonatigen Moratoriums für Deutschland fordern werde. Ein solches Moratorium hätte er nur ins Auge gefaßt, wenn die Brüsseler Konferenz in diesem Jahre nicht mehr zusammentreten könnte.

Neue Vorschläge Deutschlands?

Der „Daily Mail" behauptet, daß angebliche neue Vorschläge Deutschlands wegen einer internationalen Anleihe zur Lösung der Wiederherstellungsfrage von Frankreich unbedingt abgelehnt würden. Der deutsche Plan bestünde darin, daß eine große Anleihe in Goldmark hauptsächlich bei amerikanischen Finanziers aufgebracht werden solle. Man würde sie dazu verwenden, um die Mark zu einem Kurse von 300 Papiermark für eine Goldmark zu stabilisieren. Die Anleihe würde zum größten Teil zu Reparationszahlungen verwendet werden. Doch müßte das Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921 in allen seinen Bestimmungen, besonders auch mit der Erhebung der Ausfuhrtaxe, fallen gelassen werden. In Paris wird erklärt, daß diese Bedingung absurd sei. Diese Anleihe würde nicht dazu führen, Deutschland zu helfen, sondern den internationalen Marktspekulanten zu ihrem Gelde zu verhelfen. Die französische Regierung wird ihre eigenen Vorschläge in London erstatten, die dahin gehen, daß eine internationale Anleihe zwischen Deutschland und Frankreich geteilt werden solle, die von den strengsten internationalen Kontrollmaßnahmen über die Finanzen Deutschlands begleitet sein würde, ähnlich wie über die österreichische Anleihe. Wenn diese Vorschläge in London abgelehnt würden, so ist die französische Regierung fest entschlossen, die im Elysee durchberatenen Zwangsmaßnahmen und Pfänder zur Ausführung zu bringen.

Aus London wird gemeldet, daß Bonar Law es aufgegeben habe, bei den Londoner Besprechungen ein zweimonatiges Moratorium für Deutschland zu beantragen, und zwar wegen eines energischen Protestes Poincares. Poincare beriet mit den Sachverständigen des Auswärtigen Amtes, die den Plan der französischen Regierung für London ausgearbeitet haben.

Die Londoner Reparations-Vorkonferenz.

Zu der bevorstehenden Londoner Reparations-Vorkonferenz der alliierten Premierminister schreibt „Observer", von den Ergebnissen dieser bedeutsamen Konferenz hänge alles in Europa und Asien ab. Wenn sie scheitere, so sei damit die Entente zu Ende. In diesem Falle würde kein Orientabkommen, das in Lausanne abgeschlossen würde, mehr wert sein als der Vertrag von Sevres.

„Daily News" schreibt in einem Leitartikel, der nicht endende Streit über die Reparationen schuf in Europa einen derartigen chaotischen Zustand, daß die öffentliche Meinung jetzt ernstlich an der Fähigkeit oder dem Willen der meisten augenblicklichen regierenden Staatsmänner, diese Frage zu lösen, zweifle. Französische Bajonette würden die Mark oder die französischen Finanzen nicht wiederherstellen, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach dazu führen, daß Deutschland auf den Standpunkt der wirtschaftlichen Unfähigkeit Oesterreichs gebracht oder dem russischen Bolschewismus in die Arme getrieben werde.

*

Die „Times" berichtet aus Brüssel, Frankreich und Belgien seien übereinstimmend der Ansicht, daß auf der bevorstehenden Londoner Konferenz die Lösung des Reparationsproblems auf folgender Grundlage gefunden werden müsse:

Abschluß einer ausländischen Anleihe, woraus Frankreich den Betrag seiner Reparationen erhält und Belgien denjenigen, auf den es kraft seines Prioritätsrechtes Anspruch hat.

Wenn diese Lösung nicht angenommen werde, so werde Frankreich seine Handlungsfreiheit in Anspruch nehmen und Pfänder ergreifen, insbesondere das Ruhrgebiet besetzen. In diesem Falle würde für Belgien die Frage entstehen, ob es an der Besetzung teilnehmen solle oder nicht.

Wachsamkeit.

Das französische Gewerkschaftsblatt „Peuple" gibt folgende vielsagende Anmerkung zu den Versuchen der französischen Regierung, die Wirkung über die Verhandlungen im Elysee hinsichtlich der Rheinlande abzuschwächen:

„Es bleibt aber dennoch wahr, daß die französische Regierung die beiden Operationen im Rheinlande und im Ruhrgebiet erwogen hat. Poincare sagt zwar, daß die Informationen der Presse ungenau waren, aber er dementiert nicht die Absicht, die der Regierung zugeschrieben wird."

Rußlands Forderungen in der Meerengenfrage.

Lausanne, 4. Dez. In der heutigen Sitzung gab Tschitscherin zur Meerengenfrage eine Erklärung ab, in der es heißt:

Die Abordnungen Rußlands, der Ukraine und Georgiens werden sich bemühen, in den Fragen, an deren Lösung sie teilnehmen, folgende beiden grundlegenden Gedanken zu verwirklichen:

1. Gleichheit der Stellung und Rechte Rußlands und seiner Verbündeten mit der Stellung und den Rechten der anderen Mächte.

2. Wahrung des Friedens und der Sicherheit im Gebiete Rußlands und der verbündeten Republiken, sowie ihrer freien wirtschaftlichen Beziehungen zu allen anderen Ländern.

Die russisch-ukrainisch-georgische Delegation behalte sich vor, der Konferenz später datailliertere Pläne über die Lösung der Meerengenfrage und die damit verwandten Pläne zu unterbreiten. Die ständige Freiheit der Handelsschiffahrt und des friedlichen Seeverkehrs im Bosporus und Schwarzen Meer sowie in den Dardanellen muß ohne Einschränkung gesichert werden.

Die Dardanellen und der Bosporus müssen in Friedens- wie in Kriegszeiten ständig für Kriegsschiffe und bewaffnete Schiffe sowie für militärische Flugzeuge aller Länder außer der Türkei geschlossen werden.

Die russische Regierung und ihre Verbündeten fordern die Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Rechte des türkischen Volkes auf seinem Gebiete und seinen Gewässern in vollem Umfange. Ebenso stellen sie die Tatsache fest, daß die türkische Regierung zu einer wirksamen Verteidigung der Meerengen, des Marmara-Meeres gegen irgendeinen Angriff nur dann befähigt sein wird, wenn ihr ausdrücklich das Recht zuerkannt wird, ihre Küsten zu befestigen und zu bewaffnen, eine Kriegsflotte zu besitzen und für die Verteidigung der Meerengen des Marmara-Meeres alle Hilfsmittel der modernen Kriegführung anzuschaffen.

Die russische Republik und ihre Verbündeten haben keinerlei aggressive kriegerische oder militärische Absichten und keinerlei Pläne, die der Freiheit anderer Völker Abbruch tun können. Ihr ständiges Ziel ist es, über die Interessen der arbeitenden Massen zu wachen und zur wirtschaftlichen Entwicklung der Welt beizutragen. Als Rußland ohne irgendeine Entschädigung alle Verträge über die Abtretung Konstantinopels an Rußland annullierte und alle Staaten des Mittelmeeres von der Drohung des zarischen Ehrgeizes befreite, hatte es keineswegs die Absicht, damit zuzulassen, daß nunmehr die Meerengenfrage in einer Weise gelöst würde, die sich unmittelbar gegen Rußlands Interessen richtete; aber nicht nur die Interessen Rußlands und seiner Alliierten, sondern auch die Interessen des türkischen Volkes stehen auf dem Spiel.

Wiederbeginn des Reichstages.

275. Sitzung vom 4. Dez.

Am Regierungstisch: Innenminister Oeser.

Die Interpellation Marx (Ztr.) gegen den Erlaß des Kultusministeriums über die Teilnahme von Lehrern und Schülern an religiösen Feiertagshandlungen und Hergt (Dn.) betreffend den Schutz der religiösen Freiheit in Sachsen, Thüringen und Braunschweig werden, wie ein Regierungsvertreter erklärt, in der vorgeschriebenen Frist beantwortet.

Der 6. Nachtrag zum Reichshaushalt, der die bekannte Erhöhung der Beamtenbezüge bringt, wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Erhaltung der Kriegergräber der im Felde gefallenen Krieger geht an den Rechtsausschuß.

Das Gesetz zur Aenderung des Lichtspielgesetzes geht an den Bildungsausschuß.

Die Reform der Geschäftsordnung des Reichstages.

Die Beratung wird fortgesetzt.

Abg. **Froehlich** (Kom.) erhebt Einspruch gegen die Kontingentierung der Redezeit, welche nach den Ausschußbeschlüssen im allgemeinen ¾ Stunde nicht überschreiten darf. Man werde damit die ramponierte Würde des Reichstages nicht wieder herstellen.

Abg. **Höllein** (Kom.) erklärt, daß die Kommunisten sich durch keine Hausknechtsparagraphen und keine Knüppelgarde in ihrer Tätigkeit hindern lassen würden.

Die Abstimmung wird ausgesetzt.

Nach den Grundbestimmungen kann einem Redner das Wort entzogen werden, wenn er dreimal in derselben Rede zur Sache oder Ordnung gerufen worden ist. Verletzt er gröblich die Ordnung, so kann er von den Sitzungen ausgeschlossen werden. Verläßt er den Saal nicht, so wird die Sitzung unterbrochen oder aufgehoben. Der schuldige Abgeordnete wird dann ohne weiteres für die folgenden acht Tage ausgeschlossen. Bei wiederholtem Widerstand gegen die Anordnungen des Präsidenten tritt der Ausschluß an 20 Tagen ein.

Abg **Eichhorn** (Kom.) erhebt Einspruch gegen diese Ordnungsbestimmungen, durch die der Reichstag sich selbst entmanne. Man solle doch hier nicht künstlich den Eindruck eines stillen sonnigen Wetters hervorrufen, während draußen die Stürme rasen. Schon die Bannmeile sei unerhört, weil sie Demonstrationen verhindere, dem Reichstage den wahren Willen des Volkes mitzuteilen.

Abg. Dr. Kahl (Dt. Vpt.) tritt für Aufrechterhaltung der Ordnungsbestimmungen ein. Der Reichstag müsse gegen den Terror oder die Unart Einzelner geschützt werden. Im englischen Parlament habe man viel schärfere Ordnungsbestimmungen; sogar die Anwendung militärischer Gewalt sei vorgesehen. Das beweise alles die Achtung vor dem Parlament. Das deutsche Parlament werde nun ebenso viel Macht haben, wie die ausländischen Parlamente. (Abg. Höllein (Komm.) ruft: Vielleicht behaupten Sie auch, daß es Ihnen an Schamlosigkeit gleichsteht! Der Präsident erteilt einen Ordnungsruf.) Es müsse endlich etwas Entscheidendes geschehen. Dem Reichstag sei die deutsche Würde in die Hand gegeben.

Abg. **Höllein** (Komm.) behauptet, die würdige Krönung des ganzen Werkes sei die Absicht, den ausgeschlossenen Abgeordneten die Vakutafilderlinge, die ihnen als Diäten gewährt werden, zu entziehen. Die Kommunisten seien arme Leute. (Lebhafte Zurufe: Moskau.) Sie würden aber auch durch eine solche Hungerkur ihren Willen nicht brechen lassen. Der Redner erklärt, seine Fraktion werde sich durch die Ordnungsbestimmungen nicht hindern lassen, das zu tun, was sie für notwendig halten. (Der Präsident stellt fest, daß Höllein mehrfach einen Ordnungsruf verdient habe. Daß er aber von der Erteilung eines solchen abgesehen habe, weil er sich keine Wirkung davon versprochen hätte.)

Abg. **Schmidt** (Soz.) empfiehlt einen Milderungsantrag, wonach ein Ordnungsruf durch eine Entschuldigungserklärung des Abgeordneten am nächsten Tage wieder aufgehoben werden kann und wonach die Ausschlußfrist von acht auf drei Tage und von 20 auf 15 Tage verkürzt werden soll.

Abg. **Kopsch** (Dem.) weist Angriffe des Abg. Höllein gegen seine Parteifreunde zurück. Gerade die Kommunisten hätten absichtlich die Würde des Parlaments mit Füßen getreten.

Die Abstimmung wird ausgesetzt.

Abg. **Warmuth** (Dn.) beantragt mit Rücksicht auf die Reisedispositionen der Abgeordneten am Samstag und Montag keine namentlichen Abstimmungen vorzunehmen.

Der Antrag wird abgelehnt. Bei den nun folgenden weiteren Abstimmungen wird beschlossen, die Redezeit auf eine Stunde festzusetzen. Die Bestimmungen über den Ausschluß von Abgeordneten werden in der Ausschußfassung angenommen. Ein deutschnationaler Antrag auf Errichtung einer Parlamentswache im Reichstage wird abgelehnt. Damit ist die erste Lesung der Geschäftsordnung erledigt. Eine zweite Lesung wird später stattfinden.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr: Anfragen, 7. Nachtragsetat.

Der Geßlerhut.

Von besonderer Seite.

In Passau und Ingolstadt sind Mitglieder einer verbändlerischen Schnüffelgruppe behelligt worden. Poincare hat deshalb Sühneforderungen aufgestellt, deren materielle Tragweite nur durch die Schamlosigkeit der Tonart überboten wird. Wohl gemerkt: Poincare richtet diese Note an die deutsche Regierung, die an sich keine Schuld trägt, daß irgendwo im Reiche die Erbitterung des Volkes über die Schnüffelgarde zum Durchbruch kommt. Tatsächlich steht fest, daß die Schnüffeltätigkeit auf Grund des Versailler Vertrages schon hätte beendet sein müssen. Deutschland hat abgerüstet, während Frankreich ununterbrochen neue Geschütze baut.

Was an Kriegsmaterial auszuliefern war, das ist ausgeliefert worden. Wie kommt es, daß trotzdem immer noch Schnüffler im Lande umherreisen, die dabei auf Regimentsunkosten leben. Eben wird bekannt, daß der Verband die Erhöhung der Bezüge der Mitglieder der Schnüfflergruppe verlangt hat. General Nollet erhält nunmehr eine Million Mark monatlich, wozu noch freie Wohnung und andere Vergünstigungen kommen. Wenn es die Gruppe Nollet noch nicht fertiggebracht hat, die Ueberwachung der Entwaffnung abzuschließen, so ist sie für ihre Aufgabe untauglich. In diesem Zusammenhang muß leider gesagt werden, daß es in Deutschland kommunistische und andere linksradikale Elemente gibt, die der Nolletgruppe immer wieder Anzeigen über angebliche Waffenlager zustecken.

Nicht nur das, sie verdächtigen auch immer wieder Reichswehr und Schupo, wofür der Ausfall des „Temps" gegen die Heeresleitung ein Schulbeispiel ist. Für die Kommunisten handelt es sich darum, die Machtmittel des Staates zu zertrümmern, ehe sie einen neuen Aufstandsversuch wagen. Diese Hochverräterei, die zum Teil auch im Fechenbach-Prozeß aufgedeckt worden sind, sind mit Ursache, daß General Nollet und seine Leute noch immer nicht Abschied genommen haben. Wir müssen uns diese vertragswidrig gewordene Aufsicht weiter gefallen lassen, dafür schwer zahlen, auch wenn die Aufsicht nichts weiter leistet, als täglich einige Dutzend Kilometer zu verfahren.

Von der Reichsregierung ist zu erwarten, daß sie den würdigen und ernsten Ton auf die Poincare-Note findet. Nicht nur das, sie muß diese Gelegenheit benutzen, um die Beseitigung der Aufsicht zu verlangen. Deutschland stellt keine Waffen her, es denkt auch nicht daran, die zehnfach gepanzerte „Sicherheit" Frankreichs zu bedrohen. Der Friedensvertrag kann nicht so ausgelegt werden, daß wir uns für unabsehbare Zeit als Hörige der französischen Regierung zu fühlen haben. Das verträgt kein Volk, das eine Geschichte aufweist, wie das deutsche Volk, das eine Erdenbahn hinter sich hat, deren Spuren in Aeonen nicht untergehen werden.

Poincare droht, er werde sich im besetzten Gebiet bezahlt machen, wenn die beiden Städte nicht die eine Million Goldmark auf den Tisch legen. Diese Drohung hat Bedeutung über den Sonderfall hinaus. Wenn Frankreich über den Rhein geht und das Ruhrgebiet besetzt, so sind ihm die wichtigsten Energiequellen des Reiches ausgeliefert. Es kann immer neue Forderungen und Erpressungen erheben, um sie mit der Drohung, dem Reiche die Kohlen vorzuenthalten, zu erzwingen. Es scheint, daß die englische Regierung einige Hoffnungen auf die Londoner Vorbesprechungen setzt. Daß sie nicht zu hoch gespannt werden, dafür hat Poincare gesorgt, indem er im „Temps" verkünden läßt, daß Frankreich ohne Pfänder in keinen Zahlungsaufschub willigen werde. Diese Pfänder sind bekannt: Zollgrenze um das Rhein- und Ruhrgebiet, sowie die Besitzergreifung des gesamten Kohlenbezirkes.

Wenn Poincare aus dem besetzten Gebiet die Sühnemillion herauspreßt, so wird er triumphierend darauf hinweisen, daß dies die einzige Form sei, um sich bezahlt machen zu können. Aber Poincare will gar keine Bezahlung, sondern nur die dauernde Sicherung der Rechte aus dem Versailler Vertrag. Das ist der Geßler-Hut, der in Mitteleuropa aufgerichtet bleiben soll. Darum wehrt auch der „Temps" ab, eine organische Verbindung der Herabsetzung der Kriegsschulden der Verbündeten und Wiederherstellungszahlungen zuzulassen. Nur auf die fragwürdigen Schuldscheine der Serie C will Frankreich vielleicht Verzicht leisten, aber nur, wenn es zuvor Sicherheiten für alle anderen Zahlungen erhalten hat.

Die französische Presse drückt wie immer ihre Zustimmung dazu aus, daß Poincare ein Mittel gefunden hat, Deutschland neue Daumenschrauben

anzulegen. Hier ist auch von der deutschen Regierung der Hebel anzusetzen. Die Frage der Aufsichtsgruppe ist nunmehr aufgerollt. Sie kann nicht eher als gelöst betrachtet werden, bis die erbärmliche Schnüffelei aufhört.

Besteuerung des deutschen Außenhandels.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Im englischen Unterhause wird gegenwärtig über die Arbeitslosigkeit verhandelt, deren man nur Herr werden wird, wenn es gelingt, eine verständige Lösung der deutschen Frage durchzusetzen. Mit Recht wandte sich daher der Arbeitervertreter Snowden gegen den Wahnwitz der bisherigen Wiederherstellungspolitik. Man könne von Deutschland nur dann Wiederherstellungen erwarten, wenn man es wieder auf die Beine kommen lasse, damit es der beste Abnehmer Europas werde. Es ist derselbe Gedankengang, der von deutscher Seite schon immer, bis heute freilich betrübender Weise ohne jeden praktischen Erfolg, vorgetragen worden ist. Nun hat ihn sich offenbar auch Bonar Law zu eigen gemacht, was in Frankreich schwere Beklemmungen verursachen dürfte. In derselben Unterhaussitzung erklärte er nämlich zu dem Reparationsproblem, er werde keinerlei Maßnahmen vorbringen, die nicht wirtschaftlich, finanziell und fiskalisch gesund wären. Daß auch Bonar Law von der Notwendigkeit überzeugt ist, Deutschland zunächst wieder auf die Beine zu bringen, geht daraus hervor, daß er sagte: Nehme irgend jemand an, daß, wenn Deutschland sich erhole, nicht ein großer deutscher Ausfuhrhandel da sein werde? Es werde unter dieser Voraussetzung sicher nicht unfair sein, daß Deutschland etwas zahle, was in der einen oder anderen Gestalt in einer Steuer auf die deutsche Ausfuhr bestehen würde. Jedenfalls könne Besserung überhaupt nicht eher eintreten, als bis Mitteleuropa in Ordnung gebracht sei. Bezeichnender Weise hatte kurz zuvor auch der frühere Kriegsminister Evans der Meinung Ausdruck gegeben, Deutschland werde einen großen Ausfuhrhandel haben und müsse daher eine Ausfuhrsteuer für Wiederherstellungszwecke zahlen. Es läßt sich aus all diesen Aeußerungen mit ziemlicher Deutlichkeit erkennen, welcher Art im Gegensatz zu der französischen Reparationspolitik der britische Wiederherstellungsplan sein wird.

Ein Erlaß über Wucherbekämpfung.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst meldet, weist der neue Chef des Landespolizeiamts beim Ministerium des Innern in einem Erlaß alle Polizeibeamten mit allem Nachdruck an, in der Wucherbekämpfung nicht etwa zu erlahmen, oder den Kampf gegen Unredlichkeiten beim Erzeuger, Groß- und Kleinhandel gar als aussichtslos aufzugeben, sondern alle hier für zur Verfügung stehenden Kräfte aufs äußerste anzuspannen und das ernste Bestreben zu positiver Arbeit zu zeigen. In dem Erlaß wurde als mittelbare Hilfsmittel der Wucherbekämpfung in erster Linie Preisaushang und Preisschilder genannt, durch die den sprunghaften Preiserhöhungen begegnet werden könne. Bei den möglichst häufig vorzunehmenden Ladenrevisionen sei auch auf die Mißstände hinsichtlich des zu geringen Gewichts zu achten. Besonderes Augenmerk sei auf die Geschäfte zu richten, die sich mit dem Ankauf von Gold und Silber, Platin oder sonstigen Wertgegenständen befassen. Von der Handelsuntersagung auf Grund der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel von 1915 werde in viel zu geringem Umfange Gebrauch gemacht. Schließlich wird in dem Erlaß auch auf die Reichsabgabeverordnung vom Dezember 1919 hingewiesen, wonach die Behörden und Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes auch Steuerzuwiderhandlungen zu erforschen und dem Finanzamt anzuzeigen haben. Zur möglichsten Beseitigung von Unklarheiten in der Feststellung übermäßiger Preisforderung, zu denen bei der Wucherbekämpfung seit einiger Zeit der sog. Wiederbeschaffungspreis führte, werden von den zuständigen Reichsstellen in nächster Zeit Richtlinien veröffentlicht werden.

Eine 6-Millionen-Spende für Oberschlesien in Thüringen.

Am Sonntag morgen fand im Deutschen Nationaltheater in Weimar in Gegenwart der thüringischen Staatsregierung ein Festakt statt. Dem Oberschlesischen Hilfsbund wurde der 6 Millionen betragende thüringische Fonds für Oberschlesien übergeben.

. . . denn deutsch ist der Rhein.

Das Rheinland spricht.

Die Ankündigung der neuen französischen Sanktionspolitik hat seine Wirkung nicht verfehlt. Daß jeder Deutsche gegen die französischen Annexionspläne Front machte, war zu erwarten, wie sich auch die Annahme bewahrheitete, daß die Kulturnationen, sofern in ihnen Gerechtigkeitsgefühl ihre Pflegestätte findet, jedes Partizipieren mit der französischen Erfüllungspolitik ablehnten, gegen die französischen Ambitionen auf das Rheinland protestierten. Selbst die Abschwächungsversuche des „Quai d'Orsay", die auf die einmütige Ablehnung Deutschlands und des Auslandes stießen, vermochten nicht, die Wachsamkeit vor allem des Rheinlandes zu untergraben. Denn „seit Dariacs Geheimbericht wissen wir aufs genaueste", so hebt

die „Deutsche Reichszeitung" in Bonn

hervor, „mit welchen Absichten Frankreich spielt". Das Rheinland läßt sich darum keineswegs mit einem Schlafkissen beruhigen, sondern verkündet durch seine gesamte Presse den unveränderten und unabänderlichen Willen der Rheinländer, das zu bleiben, was sie nach ihrer Vergangenheit und dem Blute nach sind: Deutsche!" Das Blatt ermahnt die Deutschen zur Einigkeit und schließt mit den Worten: „Deutsche beiderseits des Rheins, schließt fest die Einheitsfront! Fort mit allem Hader! Wer uns trennen will, soll auf Granit beißen." Auf die Einigkeit aller Deutschen am Rhein baut ebenfalls

der „Volksfreund" in Aachen,

der überzeugt ist, daß alle Anstrengungen der Sonderhändler, die kritische Lage im Rheinland auszunützen, erst recht nicht vermögen, die rheinische Bevölkerung in ihrer Reichstreue und in ihrem Deutschtum zu erschüttern. „Andererseits werden wir Deutschen Rheinländern Augen und Ohren offen halten und in der Sorge um unsere deutsche Heimat, um unser rheinisches Land, zu erlahmen."

Diese Einigkeit unter den Parteien, von denen die

„Rheinische Zeitung"

schreibt, „daß es in der Abwehr gegen den französischen Imperialismus in der Arbeiterpartei keine Richtungen gibt," versucht die amtlich inspirierte französische Presse zu untergraben und vor allem der „Temps" versucht, die deutsche Arbeiterschaft gegen das deutsche Bürgertum auszuspielen. Die Antwort erteilt dem „Temps" die sozialdemokratische „Rheinische Zeitung". Sie schreibt: „Nirgendwo wird diese Politik der Gewalt und der Unruhe mehr gehaßt und verwünscht, als bei den rheinischen Arbeitern". Wenn die Agenten Frankreichs nicht nur von ihnen gekaufte Meinungsäußerungen nach Paris berichten müßten, könnten sie aus allen Bevölkerungsschichten des Rheinlandes massenhaft Verwünschungen der imperialistischen französischen Rheinlandpolitik hören. Auch die neueren abschwächenden Nachrichten aus Paris haben das wachsende Mißtrauen nicht vermindert.

In den Betrieben regt es sich mächtig gegen die Verdoppelung der Sklaverei.

Kommunisten

waren die ersten, die bei uns eine gemeinsame Abwehraktion der Arbeiterklasse anregten. Man empört sich gegen die dreiste unerhörte Herausforderung, die in der Ankündigung liegt, daß man über die Millionen Rheinländer wie über eine willenlose Herde verfügen will. Die Leitung der rheinischen Sozialdemokratie hat trotz dem allgemeinen Drängen beschlossen, von Massenkundgebungen im Augenblick abzusehen. „Wir halten uns bereit. Inzwischen mögen unsere politischen und gewerkschaftlichen Organisationen die Franzosen über die wahren Anschauungen der Bevölkerung unterrichten. Die rheinischen Sozialdemokraten werden erneut zeigen, wie stark sie mit der deutschen Republik verbunden sind und wie verlogen eine Politik ist, die mit Phrasen, wie der „Befreiung" der Rheinlande und ähnlichen Gespinsten arbeitet. Poincaree und die Seinen mögen vorübergehend unsere politischen Widerstände brechen können, aber die geistige Bewegung wird unbesiegbar sein und die Rheinländer trotz Gendarmen, trotz uns aufgezwungener Verwaltung, trotz Franken und trotz allem andern immer wieder dorthin weisen, wohin sie ihre Geschichte, ihre Wirtschaft und ihre Sprache, ihre Vergangenheit und ihre Zukunft treiben, nach Deutschland."

Das Kölner kommunistische Blatt

erklärt, nicht im französischen Annexionismus liege die Rettung der Arbeiterschaft, und es ergebe sich, daß der Abwehrring gegen die französische Politik vollkommen geschlossen ist.

„Die Rheinländer sind deutsch und wollen es bleiben", sagt

die „Kölnische Zeitung",

„denn es ist nicht wahr, was die Hochverräter am Rhein den Franzosen einreden möchten". „Das rheinische Volk hat in den vier Jahren der Besetzung so oft seinen festen und unerschütterlichen Willen laut und deutlich bekundet, bei Deutschland bleiben zu wollen", so äußert sich

die „Koblenzer Zeitung",

über die Stimmung der Rheinländer. Der „Kölner Stadtanzeiger" kommt zu dem Schluß: „Mögen sie sich entscheiden wie sie wollen, eines ist gewiß. Die deutsche Wacht am Rhein wird gehalten werden. Das rheinische Volk wird den Machtlüsternen im Westen zeigen, daß das Rheinland deutsch bleiben will und dafür vieles wagt."

Wenn Frankreich die Ankündigung der Pläne mit der Notwendigkeit der Sicherstellung der „Sanktionen" begründet, so findet diese Verschleierung der Tatsachen höchstens in den Kreisen des systematisch betrogenen französischen Volkes Glauben. Das Rheinland selbst weiß, wie

die „Rheinische Volkszeitung" in Wiesbaden

schreibt, „daß Frankreichs Pläne darauf hinauslaufen, die Rheinlande und den größten Teil des Ruhrgebietes wirtschaftlich wie politisch vom Reiche zu trennen. Aber der deutsche Wille ist klar und unzweideutig, das Rheinland gehört zu Deutschland, auch die Anwendung von Gewalt wird das deutsche Volk nicht zur Duldung von Unrecht veranlassen."

„. . . denn deutsch ist der Rhein!" so überschreibt der „Volksfreund" in Aachen seine mahnenden Worte. „Wir am Rhein kennen den Ernst der Situation. Wir wissen, daß es blutiger Ernst ist, der die Rheinlande in den Bereich eines politischen Gewitters bringen kann, dessen Blitze ihm einen gigantischen Aufruhr bringen werden, weil dann Recht zu Boden getreten wird . . . Unsere Warnungsrufe sollen über die Grenzen tönen und man soll draußen wissen, daß nicht nur das Rheinland in Gefahr ist, sondern, daß die wohlselige Beruhigung Europas nicht kommen kann, wenn neue Brände an der Westgrenze Deutschlands auflodern würden.

Ernst bleibt auf jeden Fall die Lage. Daran wollen wir immer denken, als Deutsche und nicht zuletzt als Rheinländer! Handeln wir auch danach!"

Die Lebenshaltungskosten.

Ueber die Teuerung im November 1922 wird mitgeteilt: Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes stieg die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung) von 22 063 im Oktober auf 44 610 im Durchschnitt des November, mithin um 102,2 v. H. Die Indexziffer ohne Bekleidungsausgaben, die im Oktober 19 504 betrug, erhöhte sich auf 40 047, die Steigerung beträgt 105,3 v. H. Die Indexziffer für die Bekleidungskosten allein stieg um 91,8 v. H. auf 74 162, die für Ernährungskosten um 106,5 v. H. auf 54 982.

Die Riesengehälter der alliierten Kontrollorgane.

Die Bezüge für die Interalliierte Kontrollkommissionen, die Deutschland zu bezahlen hat, sind am 1. Dezember von der Botschafterkonferenz mit rückwirkender Kraft für den 1. Oktober verdreifacht worden. Demnach stellen sich die neuen monatlichen Bezüge, die die Kontrollkommissionen aus der deutschen Reichskasse beziehen, folgendermaßen dar:

Vorsitzende Generäle: 982 400 Mark;
Sonstige Generäle, Oberste, Oberstleutnants: 688 275 Mark;
Sonstige Obersten und Majore in Stellung von Abteilungschefs: 491 625 Mark;
Sonstige Majore: 442 575 Mark;
Hauptleute und Leutnants: 417 825 Mark;
Unteroffiziere: 227 250 Mark;
Gemeine: 137 700 Mark.

Eisenbahn und private Reparatur-Werkstätten.

Den Blättern nach will eine Berliner Lokalkorrespondenz wissen, daß sämtliche Verträge der Reichseisenbahnverwaltung mit privaten Reparaturwerkstätten und Fabriken zum 5. 12. kurzfristig gekündigt wurden. Die Kündigung sei darauf zurückzuführen, daß die Reichs-Treuhand-A.-G. eine Werkwagen-A.-G. in Leipzig gegründet habe, die nunmehr alle Reparaturen übernehmen solle. Die Industrie soll die Absicht haben, gegen diese Neugründung bei der Regierung und den Parlamenten zu protestieren.

Freigabe des deutschen Vermögens in Amerika.

Ein besonderer Fall gibt dem Hansa-Bund Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Freigabe des sogenannten Kleinvermögens in Amerika, welcher dem am 20. v. M. zusammengetretenen Repräsentantenhaus bereits vorliegt, als höchstzulässige Vergütung für Wahrnehmung der Rechte des Gläubigers 10 Prozent vorsieht. Es ist daher gesetzwidrig, wenn amerikanische Institute, wie dies jüngst geschehen ist, 50 Prozent des freigegebenen Betrages als Vergütung für ihre Dienste beanspruchen. Bei dieser Gelegenheit macht der Hansa-Bund nochmals darauf aufmerksam, daß er eine Amerika-Abteilung ins Leben gerufen hat, die den deutschen Gläubigern kostenlose Auskünfte erteilt und ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Rücktritt des portugiesischen Kabinettes.

Nach einer Havasmeldung aus Lissabon hat das Kabinett seinen Rücktritt eingereicht, da es die Wahl des Vorsitzenden der Abgeordnetenkammer als eine Art Mißtrauensvotum betrachtet. Präsident Almeida hat die Annahme des Rücktritts abgelehnt.

Krisis im spanischen Kabinett.

Nach einer Havasmeldung aus Madrid haben der Kammerpräsident, der Minister des Aeußern und der Finanzminister demissionniert. Sie wollen ihre vollkommene Freiheit zur Verteidigung gegen die Angriffe der Katalanen haben.

Scharfer russischer Protest gegen die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 3. Dez. Die russische Abordnung hat dem Präsidenten der Konferenz folgende Note zugestellt:

In Ihrer Antwort vom 27. 11., die der russischen Delegation am 29. 11. überreicht wurde, bestätigen die Vertreter der drei einladenden Mächte, ohne ein einziges der in der russischen Note v. 27. 11. angeführten Argumente zu entkräften, ihren Entschluß, Rußland nur zur Beteiligung an der Debatte über die Meerengen-Frage zuzulassen. Die russische Abordnung sieht in diesem hartnäckigen Bestreben, Rußland und seinen Verbündeten die Beteiligung an der Regelung der Fragen, die ihren benachbarten oder nahestehenden Staaten und Völker betreffen, vorzuenthalten und sie vor vollendete Tatsachen und Entscheidungen zu stellen, einen ernsten Angriff gegen ihre Lebensinteressen. Die russische Delegation spricht ihr tiefstes Erstaunen darüber aus, daß die einladenden Mächte unter dem Vorwand, daß der Kriegszustand zwischen Rußland und der Türkei beendet ist, es abzulehnen, die Teilnahme Rußlands an der Gesamtheit der Konferenzarbeiten als unentbehrlich anzuerkennen. Indem sie die Beteiligung Rußlands auf die Debatte über die Meerengenfrage beschränken, stellen die einladenden Mächte die Angelegenheit der Meerengen als eine von den anderen Fragen unabhängige Frage hin und teilen damit das Problem der Wiederherstellung des Friedens im nahen Osten in mehrere Abschnitte. Seitdem 1840 und 1841 die Meer-

Der Lyriker Otto Wohlgemuth.

Bei Gelegenheit seiner Lieder „Aus der Tiefe" von Ed. Gareis.

„Werde, was du bist."
Pindar.

Was ich nach Lektüre der ersten, vom Düsseldorfer Kunstverlag A. Bagel herausgegebenen Liederreihe Wohlgemuths zusammenfassend im Moment zu sagen weiß, ist: Gefühl einer ganz ungemeinen Erschütterung. Ich denke, das Wort genügt. Sucht man nun weiter nach einem Attribut, das die Höhe der Konzeption dieser „Lieder" bezeichnen könnte, so fühlt man, wie unzureichend es wäre, sie sich (etwa nach dem Schema) als eine Gefühlsangelegenheit auf Vers- und Reimwalzen zu denken, die als Lied dann aus Bergmannsbrust hervorbräche. Schon das übrigens lehrte ja eine beträchtliche Höhe dichterischer Anschauung voraus, und es existiert auch meines Wissens noch nichts dergleichen. Die „Lieder der Tiefe" aber sind ungleich Größeres! Die Weite ihrer Inbrunst streift schon fast die Sphäre russischer „religio", die ebensogut deutsch sein kann, aber uns fast entglitten ist. Wohlgemuth gibt uns in seinem Werke wieder ein repräsentatives Vorkommnis desselben, einen fundamentalen Beginn zum starken, unwiderstehlichen Leben. Mit dieser vorbildfreien Gedichtreihe steht also ein durchaus Neugeschaffenes da. Gleichwohl: Die Stofflichkeiten sind wieder Wesensbegenheiten westfälischer Erde für Jedermann. Es sind Dinge, um die jeder hier weiß oder zu wissen denkt. Nur eben das Singuläre dieses Falles, das Neue ist: daß einer hier diese Dinge als Erlebnisse herausdifferenziert, die nur, sozusagen, „aus Versehen" nicht jedem gegeben sind. Dieser Mensch Wohlgemuth wäre fast zu denken als einer, den die westfälische Zechenerde ausgebrochen hat mit der Sendung, von diesem, seinem „Muttertier" bald Düsteres, bald Trostvolles den dumpfen, stumpfen Ohren über Tage zu künden. Entscheidend allein ist im Künstlerischen der Griff. Und Wohlgemuths Griff langt ehern aus dem Geblüt. Er hat aus dem Geblüt, was die Wenigsten aus dem Gehirn haben: das Wissen um den Sinn des Lyrischen. Lyrik sollte ursprünglich wie Musik Urgebärde, Urwort, sollte mythisch sein. Das ist sie wieder bei Wohlgemuth. Lyrik ist nichts Verwischtes. Verschwommenes ist Afterlyrik. Diese aus dem Elementaren heraufsteigenden Liedgebilde bewiesen geradezu die schiefe Linie jüngstdeutscher Lyrik, sind unwillkürliche Gegenstöße gegen eine gewisse Dichtergruppe um Paul Zech. Bei Wohlgemuth steigt jedes Erlebnis im Laufe des dichterischen Prozesses in eine Art mythischer Endgültigkeit, es bleibt nicht ein Privatkomplikätchen, sondern es formt sich zu einer Philosophie, zu einer Weltanschauung, die auf strengster Arbeit beruht, zu einem trotzigen Ergebnis.

Es ist mir auf dem Gebiet der Lyrik nichts dergleichen bekannt. Aber im Epischen, auf dem Gebiet des Romans, ist etwas ganz Großes, Wahlverwandtes da: Hermann Stehr. Hinsichtlich Wohlgemuths wurde schon gesagt, daß er für die Zurechtrückung des Begriffes Lyrik viel getan. Stehr hat im Epischen ein Gleiches (bewußt) geleistet. Er hat den bequemen Philistergemeinplatz von der epischen Breite in Richtung der epischen Tiefenlotung revidiert. So hat auch die stärkste Novelle der neueren Dichtung, der „Graveur" und der „Begrabene Gott", jene Endgültigkeit des Mythus, in der sich Lyrik, Epos, Drama, ebenso die große Musik wie auf einem letzten Treffpunkt begegnen müssen. Es sieht Wohlgemuth, der Lyriker, wie Stehr, der Epiker, sieht, gesehen hat: die Kohlenflöze, Wetterwinde, die Grubenlampe, das Schachtrad, — „Schafsot", das Grubenpferd, sind bei ihm, was er, der schuftende Kohlenhauer, ist: makrokosmische Brüder! Das ist Demut und Stolz zugleich eines fast außermenschlichen kosmischen Kollektivgefühls, das sich bei Stehr nur noch weiter und kühner auslebt, wenn in der Novelle „Der Graveur" Pferde der Landstraße plötzlich zu reden beginnen und im Schicksal des Menschgenossen leidverbunden mithandeln. Hier sind pschyische Grenzbezirke, die einem Dichter erst die letzten Ausweise abverlangen.

Auch Wohlgemuth hat heute schon solche Könnerschaften. Wer solches noch bezweifeln, oder wer vom ästhetischen Standpunkt aus gar Einwände gegen W.'s Stoffkreis entgegnen sollte, — dem ist vielleicht mit ein paar weiteren Durchstichproben zu helfen. Zum Beispiel:

Sacht nur, in ewig toten Quadern,
schlich leis' Gemurmel durch die Adern,
Geknirsch lief fort, — kaum raunend wieder,
Mahlstaub fiel dumpf wie Nebel nieder . . .

Hier faßt nachtwandlerisch sichere Dichterhand das Panische der Riesenseinsamkeit in der Nacht greifnaher Flöze in vier, an Suggestibilität nicht zu überbietende Zeilen. Das chromatische Weh, in dem die Seele da unten angstvoll aufstöhnt, löst Selbsterhaltungstrieb harmonisch auf in einem Liebesakkord:

Der Quarz glomm schimmernd im Geschröbe,
wie deine dunklen Augen, Liebe! . . .

Wo ist noch anderweitig eine Bindung von zwei gegenpoligen Luftschichten so behutsam gestaltet? Es gibt hier fleckenweise Herrlichkeiten, besonders in „Er", „Mein Kamerad", „Narben", „Abendsted", „Blasse Frau", „Zwiegespräch", — kein anderes Wort als: Magie. Ein Gebilde gar, wie „Johannis" ist eine ganz und gar restlos in sich geschlossene Köstlichkeit aus Ding-, Mensch- und Traumhaftem. — Was Wohlgemuth noch kann, und nicht nur aus Begnadung, zu denken, kann, worum es ihm zu tun ist jenseits aller Aussage, das wird scharf und schlagend in „Wetterwind" fühlbar. Ein legendäre dramatischer Innen-Revolutionsausbruch ist das! Die ganze Liedreihe wird auf diese Weise schließlich eine große Revolution, die immer aber letzten Endes zu Regionen unantastbarer Klarheit gesteigert wird. Es wird wie bei Stehrs „Nächten" eine große, neue Evolution daraus.

Eine Winzigkeit kommt hinzu: die benerote, luzide Geistigkeit des Dichters erlebt plötzlich das Schindludertreiben eines Streikes mit. Sie wird von Uebelkeit überschwemmt; sie sieht, hier trennt eine Kluft. Eine einzige, suggestive Zeile formt diese Zwiespältigkeit:

Du sahst mich lange schweigend an,
Dann sind wir zu Tage geklettert.
Wir sahn den Streik — und sahn genug . . .

Der Utopist gibt sich erneut hin an die Verschlingerin Nacht. Das Ergebnis deprimierend gewöhnlicher Streikauffassung der Kameraden führt das verzweifelnde Ich in die Regionen unumstößlicher Klarheit. Er spendet einem „Bergefährten, der den Mut verlor," vom Ueberfluß seiner neuverfestigten Ethik und Religion der Arbeit: um dieses Liedes allein willen, müßte Wohlgemuths Werk an alle Büchereien gehen als ein tatsächliches Kampfmittel um neue Menschlichkeiten: Ueberwindung der aktivistischen Selbstsucht, Selbstauslösung des Intellekts, aus dem all unser Elend fließt; Reduzierung des Kampfes ums Dasein auf den engeren Kampf ums Nichtsein da unten im Erdengrunde.

Und wenn aus der Umklammerung der brechenden Felsen
die Kohlenflut stürzt — Kamerad, nicht verzweifeln,

Das Leben ist doch das gewaltigste Wesen! . . .
Auch dies: daß wir beide in der Nacht der Erde
mit unseren Lampen hier hocken im Bergspalt
und lauschen in dieser grausigen Stille
auf das zitternde, abgrundtiefe Gestampf. . . .
Dies ist Arbeit, so wie sie sein soll: Verzehrung!
Arbeit ist brennendes Leben und Sterben,
ist Rhythmus in der Vernichtung und Schöpfung.
Arbeit ist Gottheit im Banne der Tat!

Wer zweifelt noch, daß dieser hier im heutigen lyrischen „Lotto" voll Nieten einmal wieder ein Treffer ist! Wer von Mensch spricht, ohne Welt zu sein, ist ein Kunstschädling. Kunst ist Arbeit! Verwiesen sei auf Flaubert, auf van Gogh, — und rechtens auch auf diesen hier.

Aus tumultuöser Ohnmacht hölderlinisch auffliegend, als münde alle Machtdüsternis seines Berufs in eine ewige „Himmelsmulde", spiegelt der Dichter das gigantischeste Thema, das sich denken läßt: das Thema von der Kohle.

Die Lieder tun ein Ungeheures: denn sie sind vom Bewußtsein geformt, daß dieses „da unten" doch über Tage liegt und mitkreist im Weltall.

Ihnen ist der Stoff eindeutig bestimmt. Bestimmt zwangsläufig als ausschließliche Quelle von Erlebtheiten, an denen der Dichter zum Dichter geworden ist, ganz so wie Stehr, nur beide aus topographisch anderen Quellen.

Das Motto des Werkes heißt: „Erde ist aber das schwerste Erlebnis der Menschheit."

Wohlgemuth liebt seine Kohlenerde ohnegleichen. Aus dieser Liebe entstanden ihm die Einsichten seiner Dichtung:

Ehrfurcht! „Nam hic di i sunt."

engenfrage zum ersten Mal als internationales Problem gelöst worden ist, hat man niemals an der besonderen Bedeutung gezweifelt, die für Rußland ein stabiler Friede im nahen Osten hat, wie man auch nicht an dem Rechte Rußlands zweifelte, an einem Werk der allgemeinen Befriedigung teilzunehmen, die im europäischen Interesse unentbehrlich ist. Noch deutlicher war hierüber die Haltung Englands am Vorabend der Einberufung der Berliner Konferenz 1878. Obgleich es sich seit langen Jahren mit der Türkei im Friedenszustand befand, hielt es England nicht nur für unumgänglich, an dem Kongreß mitzuwirken, sondern stellte auch als conditio sine qua non Revision des Vertrages von San Stefani in seiner Gesamtheit nicht notwendigerweise zum Zwecke der Annahme, aber zu dem Zwecke, daß man erwägen möge, welche Artikel die Annahme oder Mitwirkung der verschiedenen Mächte notwendig machen und welche nicht. Die Mächte haben also stets das Problem des nahen Ostens als unteilbares Ganze betrachtet. Nichtsdestoweniger sehen wir, wie sie heute auf unverantwortliche Weise mit dieser hundertjährigen Tradition brechen und zu dem Schlusse gelangen, daß ein dauerhafter Friede im nahen Osten ohne die Mitwirkung Rußlands und seiner Verbündeten, die Ukraine und Georgien verwirklicht werden könne, daß die Meerengenfrage als ein unabhängiges Problem behandelt werden kann, das außerhalb des großen Komplexes des Problems des nahen Ostens zu lösen wäre.

Die russische Delegation sieht sich daher gezwungen, nochmals Einspruch zu erheben und zu erklären, daß Rußland und seine Verbündeten sich durch keine Entscheidungen, die in ihrer Abwesenheit getroffen werden, gebunden erachten und gleichzeitig jede Verantwortung für einen anormalen Zustand, der sich daraus ergibt, ablehnen. Anderseits wird die russische Delegation, um eine Unzuträglichkeit zu verhindern, die ein völliges Fernbleiben Rußlands von der Konferenz unvermeidlicherweise schaffen würde, an den Arbeiten des Ausschusses für die Meerengenfrage teilnehmen.

Millionenkrach einer tschechischen Bank.

Wie aus Brünn gemeldet wird, ist die dortige tschechische Bank, die Mährisch-schlesische Bank, insolvent geworden. Die Verluste belaufen sich nach den bisherigen Schätzungen auf 215 Millionen tschechische Kronen, nach dem jetzigen Kursstande ungefähr 54 Milliarden Mark, also das Zehnfache des Vermögens der Deutschen Bank. Den Passiven stehen nur geringe Aktiven gegenüber. Gegen den Oberdirektor der Bank und gegen den Direktor Rokos wurde wegen Betruges Haftbefehl erlassen. Weitere Verhaftungen dürften folgen.

Stresemann für eine deutsch-französische Wirtschaftsverständigung.

Am 2. und 3. Dezember hielt die Deutsche Volkspartei, Landesverband Thüringen, ihren zweiten Parteitag in Gotha ab. Neben Ausschußberatungen und einem Referat des früheren thüringischen Ministers Bauer sprach der preuß. Landtagsabgeordnete Pinkerneil am gleichen Abend über die deutsche Not und deutsche Hoffnung. Am Sonntag bildete die Rede des Führers der Partei den Höhepunkt und Schluß. Dr. Stresemann führte in zweieinhalbstündiger Rede, die oft von stürmischem Beifall unterbrochen war, aus, daß die Außenpolitik vor allem ein langfristiges Moratorium verlange und die endgültige Festsetzung der von Deutschland zu zahlenden Kriegsschuld. Als einzigen Weg der Rettung bezeichnete er eine deutsch-französische Wirtschaftsverständigung, die aber nur möglich sei, wenn Frankreich die Politik der Sanktionen und Drohungen einstelle. Er verteidigte innenpolitisch die Koalitionspolitik, die in der heutigen Zeit die einzig mögliche sei. Mit einem machtvollen Bekenntnis zum geknechteten deutschen Vaterland schloß die würdig verlaufene Tagung.

Der Beginn des Scheidemann-Prozesses.

Montag morgen begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig die Verhandlung gegen die Scheidemann-Attentäter, die des versuchten Mordes und unbefugten Waffenbesitzes angeklagt sind.

Die Angeklagten, der 29jährige Kaufmann Hustert aus Elberfeld und der 23jährige Landwirt Oehlschläger aus Althammer wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Ihre Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwälte Heusler aus Kassel, Dr. Luetgebrunne-Göttingen und Bloch aus Berlin. Oberbürgermeister Scheidemann ist als Nebenkläger zugelassen. Ihm stehen drei Rechtsanwälte zur Seite. Den Vorsitz führt anstelle des erkrankten Präsidenten Dr. Hagen Senatspräsident Dr. Schmidt.

Es sind 14 Zeugen geladen, für Montag zunächst Kriminalkommissiar Gropengießer aus Kassel, der die Vernehmung leitete, Oberbürgermeister Scheidemann und Tochter. Als Sachverständige sind der Chemiker Dr. Paulmann aus Kassel, Gerichtsarzt Dr. Heinemann aus Kassel und Dr. Reimer aus Wilhelmshöhe anwesend. Nach der Vereidigung des Präsidenten Dr. Schmidt und Verlesung der Anklageschrift wird in die Verhandlung eingetreten. Zunächst wird der Angeklagte Hustert verhört. Er erklärt auf die Frage des Vorsitzenden, daß er mit Oehlschläger zusammen schon im April beschlossen habe, Scheidemann aus dem Wege zu räumen, weil sie Scheidemann als den Anzetteler der Revolution, den Veranlasser der Matrosenrevolte usw. betrachtet hätten, der sich die Macht in Berlin angemaßt und später aus Angst vor der Verantwortung sich von der Regierung zurückgezogen habe. Die Mittel zur Reise nach Kassel habe sich Hustert von seinem Gehalt erspart. In Kassel ermittelten sie zunächst Scheidemanns Aufenthalt.

Die Anklage lautet auf versuchten Mord und unberechtigten Waffenbesitz. Weiter sagte der Angekl. Oelschläger aus: Die nötigen Mittel zum Attentat habe er erst im Frühjahr 1922 beisammen gehabt. Die Spritze habe er von einem Ungarn erhalten, den er in Budapest kennen gelernt habe. Dieser habe erklärt, mit diesem Instrument in Budapest schon manchen Juden beseitigt zu haben. Als Grund für die Tat gab der Angeklagte an, Scheidemann habe als sogen. kaiserlicher Staatssekretär den Kaiser verraten und als Oberbürgermeister in Wilhelmshöhe seine Möbel gestohlen. Auf die Frage, wer ihm das Amt gegeben habe, als Richter aufzutreten, antwortete der Angeklagte: Gott! (Große Bewegung.) Auf die Frage, ob ihm nicht eingefallen sei, daß die Schachtel aus München stammte, antwortete der Angeklagte, dies sei ihm nicht aufgefallen.

Die westfälische Landwirtschaftskammer zur diesjährigen Getreideumlage.

Die in Münster tagende außerordentliche Hauptsitzung der Landwirtschaftskammer hat nach Kenntnisnahme von dem Veranlaßten die vom Vorsitzenden und Vorstande der Kammer gegen die in Berlin ungerecht erfolgte Getreideumlage sofort und zielbewußt ergriffenen Maßnahmen anerkannt.

Da die Mißstände auch jetzt noch keineswegs beseitigt sind, fordert die Landwirtschaftskammer nach wie vor nachdrücklichst:

1. in Rücksicht auf die Kleinbesitzerverhältnisse Herabsetzung des Provinziallieferesolls um 46 000 Tonnen, da die Ueberweisung der anteiligen Landesreserve mit 8600 Tonnen dem gerechten Ausgleich nicht entspricht;
2. gleichzeitig Anerkennung und Berücksichtigung der bei der Umlageverteilung bereits vorhandenen und nachher durch die Witterungsverhältnisse noch weiter hervorgerufenen Mißstände, besonders auch wegen des Feuchtigkeitsgrades der abzuliefernden Getreidemengen;
3. Erweiterung und Feststellung der Befugnisse der Kommunalverbände gemäß § 19 Ziff. 3 des Gesetzes vom 4. Juli 1922 zur endgültigen Enthaftung der Erzeuger mit Rechtswirkung auch für die Enthaftung der Provinz bei Nachweis der Voraussetzungen des § 19 Ziffer 5 des Gesetzes. Der Umfang der Befugnisse bezüglich der Enthaftung wäre der Aufsicht des Herrn Oberpräsidenten zu unterstellen;
4. die Anpassung der Preise für das Umlagegetreide an die jeweilige Marktlage und die sofortige Zahlung der Preise zur Aufrechterhaltung und Sicherung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Trotz allem aber muß in Anbetracht der letzten Sachlage den Landwirten dringend empfohlen werden, zur Sicherstellung der Brotversorgung der Bevölkerung durch Getreideablieferung, soweit irgend möglich, beizutragen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 4. Dez. Cornelius Bronsgeest ist durch General-Direktor Kopman an die Nationale Opera in Holland berufen worden, um als Künstlerischer Beirat (Adviseur Artistiek) in leitender Stellung an der Reorganisation der Oper mitzuwirken. Der Künstler wird dort auch in seinen Glanzrollen auftreten. Ebenso wird Bronsgeest weiter an einigen Abenden in der Berliner Staatsoper und in Konzerten singen.

w. **Frankfurt** a. M., 4. Dez. Die Ermittlungen in der Angelegenheit des gegen den amerikanischen Major Sauerwein verübten Raubmordversuches haben ergeben, daß als Täter vermutlich der 28jährige Friseur Emil Reinboth-Kassel und der 30jährige Wolfs Rub aus Arcleim in Frage kommen. Die Belohnung auf die Ermittlung ist auf 500 000 Mk. erhöht worden. Sauerwein, der mehrere Wochen zwischen Tod und Leben schwebte, ist inzwischen als beinahe geheilt entlassen.

Paris, 4. Dez. Der Streik der Pariser Bäckermeister, die infolge eines Konfliktes mit dem Seinepräfekten in der Stadt kein Brot verkauften, ist durch Vermittlung des Landwirtschaftsministeriums beigelegt worden. Der Preis bleibt nach Verfügung des Präfekten vorläufig auf 1,05 Frcs. bestehen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Rom, 3. Dez. Der Nordkrater des Aetna befindet sich in voller eruptiver Tätigkeit.

London, 4. Dez. Eine Abordnung von Bergarbeitern sprach gestern bei Bonar Law vor und verlangte Unterstützung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Löhne. Wie verlautet, soll der Premierminister zwar die Notlage der Bergarbeiter anerkannt, jedoch erklärt haben, er sehe keinen Weg, auf dem die Regierung zu Hilfe kommen könne.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Gegen die französischen Raubpläne.

Kundgebung der christlich-nationalen Eisenbahner.

s. **Essen**, 5. Dez. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hatte gestern die Ortsgruppenvertreter aus dem ganzen rhein.-westf. Industriegebiet zu einer Gaukonferenz nach Essen einberufen. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Entschließung an:

Nach den Mitteilungen der französischen Presse beabsichtigt die Entente, insbesondere Frankreich, eine weitere Vergewaltigung Deutschlands vorzunehmen durch vollständige Beschlagnahme des Rheinlandes, Besetzung der Ruhrgebiete, Errichtung einer Zollgrenze östlich des besetzten Gebietes, Einführung des französischen Beamtentums. Diese angekündigten Maßnahmen haben weite Kreise der Beamten, Angestellten und Arbeiter aufs schwerste beunruhigt. Mit großer Sorge sehen die Staatsbediensteten der Zukunft entgegen. Die Teilnehmer der Gaukonferenz stellen sich mit Entschiedenheit auf den Standpunkt, daß nun gerade in Zeiten der Not und des Elends die Treue zum Staat und zum Gesamtvolk noch viel stärker in die Erscheinung treten muß wie ehedem. Die Anhänger der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner werden alles tun, um in einmütiger Entschlossenheit aus nationalen und sozialen Motiven dem imperialistischen Machthunger der Entente mit allen Mitteln entgegenzutreten. Eine willkürliche Lösung der gesamten Reparationsfragen ohne die deutsche Arbeiterschaft ist unter keinen Umständen möglich.

Aufruf der Parteien im Rheinland.

w. **Köln**, 4. Dez. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei, die Zentrumspartei, die Deutschdemokratische Partei, die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei erlassen folgenden Aufruf:

Protest gegen Frankreichs Rheinland-Pläne.

Wiederholt haben die politischen Parteien Rheinlands in den letzten Jahren klar und unzweideutig ihre unerschütterliche Willensmeinung dahin öffentlich zum Ausdruck gebracht, daß sie treu und unentwegt am deutschen Vaterlande festzuhalten gewillt sind. Aus Anlaß der neuerlichen aus Paris kommenden Meldungen, die auf eine weitere Beschlagnahme des besetzten Rheinlandes und eine Ausdehnung der Besatzung auf das Ruhrkohlengebiet hinauslaufen, erneuern wir das Bekenntnis unserer Zugehörigkeit zum Deutschen Reiche und legen gleichzeitig gegen die veröffentlichten Pläne feierlich und entschieden Verwahrung ein. Wir protestieren dagegen, weil die Verwirklichung dieser Pläne katastrophal wirtschaftliche Folgen für die Rheinlande und das Deutsche Reich nach sich ziehen würde. Wir protestieren im Vertrauen auf unser gutes und klar umschriebenes Recht. Es kann von den Franzosen nicht bewiesen werden, daß Deutschland seinen Wiederherstellungsverpflichtungen sich absichtlich entzieht. Wir protestieren feierlichst gegen jegliche Eingriffe in unsere Rechtsprechung und unsere deutsche Verwaltung. Wir berufen uns auf das von unseren Gegnern im Weltkrieg so oft proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker und wiederholen unseren unerschütterlichen Willen, auch in den Tagen der Not der deutschen Heimat treu zu bleiben. Das Reich und der Rhein sind unzertrennbar miteinander verbunden, kulturell, historisch und wirtschaftlich. Groß ist unsere Not! Aber noch größer ist unsere unwandelbare Treue zu unserer deutschen Heimat und zum Deutschen Reich.

Kundgebung des Hansabundes.

bb. **Berlin**, 4. Dez. Der Hansabund veranstaltete gestern vormittag in Berlin eine Kundgebung gegen die drohende Vergewaltigung der Rheinlande. Die Protestreden der Reichstagsabgeordneten Dr. Fisher und Riesser fanden stürmische Zustimmung.

Belgien gegen Frankreichs Absichten?

w. **London**, 4. Dez. **Evening Standard zufolge verlautet, daß der schriftliche Meinungsaustausch zwischen den Ministerpräsidenten Frankreichs und Belgiens dazu geführt habe, daß die belgische Regierung endgültig zu verstehen gegeben habe, daß sie nicht mit den französischen Vorschlägen übereinstimme, die gegen Deutschland in Aussicht genommen wurden für den Fall, daß ein Frankreich nicht befriedigendes Moratorium beschlossen werden sollte. Dieser Vorschlag umfaßt, wie verlautet, die Beschlagnahme der Industrien im Ruhrgebiet.**

Gebühren und Verkehrsrückgang bei der Post.

w. **Berlin**, 4. Dez. **Der Reichsrat nahm die Erhöhung der Postgebühren zum 15. Dez. nach den Ausschußbeschlüssen an. Der Ausschußberichterstatter, braunschweigischer Gesandter Boden, betonte, daß zur Zeit das Defizit der Postverwaltung sich schon auf etwas über 120 Milliarden belaufe. Der schon eingetretene Verkehrsrückgang zeige stellenweise erschreckende Zahlen. Darum sei man jetzt nicht soweit gegangen, daß die volle Abbürdung des Defizits gewährleistet werde, denn das würde z. B. ein Briefporto von 50 Mark bedeuten.**

Der Untersuchungsausschuß gegen die Reichswehr.

w. **Berlin**, 4. Dez. Heute trat der Untersuchungsausschuß des Reichstages zur Prüfung der gegen die Reichswehr erhobenen Vorwürfe zu einer Sitzung zusammen. Bei den Fällen, die erörtert wurden, kam der Ausschuß zu dem Ergebnis, daß das Verhalten des Reichsministers oder die Art, wie er den vorgekommenen Ungehörigkeiten gegenüber Abhilfe geschaffen hat, zu einer Beanstandung keine Veranlassung böte. Es handelte sich um die bekannten Fälle in Regensburg, München, Passau, Potsdam und den Fall des Kapitäns von Löwenfeld.

Aus der Grubensicherheitskommission.

w. **Berlin**, 4. Dez. In der zweiten Sitzung der preußischen Grubensicherheitskommission im November standen, wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Neuregelung des Sprengstoffwesens, die Regelung des Dynamitverbrauches, der Ausbau der Stapelschächte gegen Brandgefahr, die Einführung der Gesteinstaubsperren und einige Fragen des Rettungswesens zur Beratung. Die Grubensicherheitskommission billigte die ihr unterbreiteten Vorschläge bezüglich des Sprengstoffwesens, des Dynamitgebrauchs und der Gesteinstaubsperren.

Die Frage der Stapelbrände soll durch das Oberbergamt Dortmund und die Frage der Rettungsgeräte durch den vom Reichsgesundheitsamt eingesetzten Sachverständigenausschuß weiter behandelt werden. Die Grubensicherheitskommission äußerte den Wunsch, daß bei allen großen Unfällen sowohl während als auch nach Abschluß der Untersuchung amtliche Darstellungen in allen wichtigen Tageszeitungen veröffentlicht würden. Die weitgehendste Unterweisung und Aufklärung der Belegschaft über die Unfallgefahren, namentlich über die Schlagwettergefahr, wurde als erforderlich bezeichnet.

Ein parlamentarischer Abend.

TU. **Berlin**, 5. Dez. Reichskanzler Cuno wird heute abend die Führer der Reichstagsfraktionen und andere bedeutende politische Persönlichkeiten zu einem parlamentarischen Abend empfangen.

Verstärkung der Grenzpolizei.

w. **Berlin**, 4. Dez. Im Hauptausschuß des Reichstages wurde ein volksparteilicher Antrag für die Verstärkung der Grenzpolizei angenommen. Es wurde dabei auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, sich der deutschen Volksgenossen in den abgetrennten Gebieten mehr anzunehmen und die sich beständig mehrenden Verfehlungen der Polen gegen die Verträge, so auch jetzt wieder gegen das Genfer Abkommen, entschieden zurückzuweisen.

Die Abgabe von Holzverkäufen im Walde.

w. **Berlin**, 4. Dez. Das Reichskabinett stimmte dem Gesetzentwurf zur Aenderung des Gesetzes über die Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse vom 21. Juli zu. Hiernach soll die Abgabe von Holzverkäufen im Walde (§ 2 des Gesetzes) von ½ Proz. auf 1½ Proz. erhöht werden.

Der Prozeß wegen des Anschlags auf Scheidemann.

TU. **Leipzig**, 5. Dez. Als weiterer Zeuge im Scheidemann-Prozeß wird Regierungsrat von Bettau aus Kassel vernommen, in dessen Wohnung die Angeklagten einige Tage verweilten. Von ihrer Anwesenheit hatte der damals beurlaubte von Bettau keine Kenntnis. Nebenkläger Scheidemann erklärt, es sei ihm noch manches bemerkenswerte eingefallen, das er mitteilen wolle. Der Spitzel Brüdigam warnte ihn acht Tage vor dem Attentat, der Nebenkläger beantragt dessen Ladung. Der Antrag wird zunächst zurückgestellt, und die Verhandlung wird auf Dienstag vertagt.

Von den Franzosen verhaftet.

TU. **Wiesbaden**, 5. Dez. Der politische Dezernent bei der Regierung in Wiesbaden Dr. Prange, der erst vor einiger Zeit nach einer Haussuchung im Regierungsgebäude von der französischen Polizei verhaftet worden war, später aber wieder freigelassen worden war, ist erneut festgenommen worden. Ueber die Gründe verlautet noch nichts.

Abkommen über Rohstofflieferungen an Frankreich.

TU. **München**, 5. Dez. Wie die Münchener Ztg. meldet, wurde am 2. Dezember zwischen einer französischen Gruppe und dem deutschen Industriellen-Verband ein Mantelvertrag abgeschlossen, in welchem die Grundzüge für Rohstofflieferungen festgelegt sind. Der Präsident der französischen Handelskammer in Köln Rousset sagte in einer Aussprache, daß er überzeugt sei, daß der deutsche Industriellen-Verband ein Stützpunkt für die kommende europäische Wirtschaft sein werde, von dem Beruhigung und gegenseitige Achtung ausgehen werde.

Zur Verhaftung Ehrhardts.

w. **München**, 4. Dez. Zur Verhaftung des Kapitänleutnants Ehrhardt verlautet: Reichsgerichtsrat Dr. Metz meldete sich nach seiner Ankunft bei der Polizeidirektion in München und erbat für seine Angelegenheit die Unterstützung der Münchener Polizei, die er in vollem Umfange erhielt. Die Verhaftung Ehrhardts erfolgte im Vernehmungszimmer unter Mitwirkung der Münchener Polizeibeamten.

England und Griechenland.

TU. **Zürich**, 5. Dez. Der Neuen Züricher Zeitung wird aus London gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die ursprüngliche Absicht, die Beziehungen mit Griechenland abzubrechen, aufgegeben worden sei. Die Ernennung eines englischen Mitgliedes der Finanzkontrolle in Athen zum Geschäftsträger bedeute das Vorspiel der Entsendung eines neuen Gesandten.

w. **Essen**, 4. Dez. Am Samstag abend gegen 7 Uhr wurde bei der Ausfahrt des Personenzuges 207 aus Wanne nach Herne der in der zweiten Wagenklasse sitzende Oberrealschüler Felix Fischer aus Gelsenkirchen von einem in Wanne zugestiegenen Reisenden mit einem Eisenstück überfallen, gegen die Stirn geschlagen und gewürgt. Die Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Nachdem auf die Hilferufe des Ueberfallenen im benachbarten Abteil die Notbremse gezogen und der Zug fast zum Stehen gekommen war, sprang der Täter bei dem Stellwerk in südlicher Richtung heraus. Der Täter war etwa 26 Jahre alt, groß und stark.

w. **Halle**, 4. Dez. Im Schwurgerichtsprozeß wegen der Erschießung der beiden Arbeiter am 24. März 1920 in Würmlitz bei Halle während der Kämpfe mit den kommunistischen Aufrührern wurde Leutnant Hoppe der mittelbaren Täterschaft und des versuchten Totschlages schuldig gesprochen und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der Gefreite Pohl wurde freigesprochen.

w. **München**, 4. Dez. Wie die Münchener Zeitung meldet, wurde der Kellner und Kraftwagenführer Pracher, der seinerzeit im Zusammenhang mit der Dobner-Affäre wegen Landesverrats und Erpressung zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, neuerdings wegen Landesverrats festgenommen. Es wird ihm zur Last gelegt, sich nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in das besetzte Gebiet begeben und dort seine landesverräterische Tätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Er habe sich in den Dienst der französischen Spionage gestellt, die ihn beauftragte, in München Verbindungen zu suchen. Bei einem solchen Versuch wurde er festgenommen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Koffen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schmund; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Landkreis Bochum.

Am Donnerstag, den 21. Dezember 1922, nachmittags 4 Uhr, findet im Kreishause zu Bochum eine **Kreistagssitzung** statt.

Tagesordnung:

1. Abänderungen der Kreissteuerordnungen.
2. Neufestsetzung der Reisekosten und Tagegelder der Kreistags- und Kreisausschußmitglieder.
3. Verkauf des Kreisanteils an der Straßenbahn Bochum-Herne.
4. Eingemeindungsfragen.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Stühmeyer, komm. Landrat.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung unserer Aufsichtsbehörden tritt am 6. Dezember 1922 eine Erhöhung unserer Fahrpreise in Kraft, deren Einzelheiten aus den Wagenaushängen ersichtlich sind.

Essen, den 3. Dezember 1922.

Direktion der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.

Weihnachten in Bethel.

Mehr als 4000 Fallsüchtige, Gemütskranke, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet geflüchteten deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anstalt überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!

Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Bethel bei Bielefeld, im November 1922.

Postscheckkonto: Nr. 1904 Hannover.

Wir bieten freibleibend an:

50 Paar

komplette Kummet-Geschirre

zu **Mk. 50000** pro Paar

bestehend aus:
2 Stall-Kummeten.
2 Paar Ledersträngen ca. 1 Mtr. lang.
2 Rückenriemen mit Filzunterlage und Bauchriemen.
2 Springriemen.
2 langen Schwanzriemen bis zum Kummet führend.
2 Zaumzeuge.
2 Gebisse.
1 Lederkreuzleine.

Die Geschirre sind in bestem Zustande und aus Militärgeschirren umgearbeitet. Musterversand nach vorheriger Einsendung des Betrages.

Altmaterial-Verwertung G. m. b. H.
Ringplatz Braunschweig.



Alte, gebrauchte, abgeputzte

Ziegelsteine

billig zu verkaufen.

Heynen & Putz
Industriebaugesellschaft
Dorstenerstraße 19. Telephon 1804.

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Ringe **Ringe**



Enorme Auswahl — Silber 800 gestempelt — Ausgewählte Muster — Gold 333 gestempelt

Uhren-Rave
Kongardstraße 22. Telefon 2302.
— Besuchen Sie meine Schaufenster. —

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Alt-Gold
Alt-Platin
altes Silber
kauft ständig
Langen
Bochum, Humboldtstr. 27.

Alles transportiert



ALLTRANS

Allgemeiner Auto-Transport und Vertrieb

BOCHUM

Telefon 2893. Weiherstrasse 18.

Bekanntmachung.

Der Wirt **Heinrich Schulte** hat sein Mandat als Gemeindeverordneter niedergelegt. Die gemäß § 21 des Reichswahlgesetzes durch den Wahlausschuß vorgenommene Prüfung der Wahlverhandlungen hat ergeben, daß als Ersatzmann der Drahtzieher **Bernhard Hermes** hier, Bahnhofstr. 51 wohnhaft, eintritt.

Werne, 27. Nov. 1922.

Der Amtmann:
Hüllsiep.

Bekanntmachung.

Die **Grundgebühr der Einheitsmeistertaxe für den Bezirksschornsteinfegermeister ist für den hiesigen Amtsbezirk ab 15. November 1922 auf das 26fache erhöht worden.**

Amt Hordel in Bochum, den 29. Nov. 1922.

Der Amtmann:
Lückel.

Nur für Mitglieder.

Sofort zu vermieten ist die Wohnung: **Petersstraße 40**, Erdgeschoß, 6 Räume, Badezimmer und Bodenzimmer.

Schriftliche Bewerbungen sind bis Donnerstag, den 7. ds. Mts., mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Siemensstraße 27 zu richten.

Vermietungstermin: Freitag, d. 8. Dez. 1922, abends 7.30 Uhr daselbst. Arbeitgeber und Mitglieds-Nr. ist anzugeben.

Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Kaufgesuche

Grundstück

evtl. mit aufstehenden Gebäulichkeiten, 1 bis 2 Morgen groß, das Eisenbahnanschluß besitzt oder sich ein solcher herstellen läßt, sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. **14697** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Operetten-Casino
Rottstrasse 29.
4-Uhr-Mokka
Abend-Konzert

Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.

Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. Dezember im Parkhaus

Weihnachtsmesse.

Geöffnet von 10—1 Uhr und von 3—7 Uhr. Für Schulen Besichtigung nur von 10—1 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf in den Geschäften Beielstein, Friedrichstraße und Hengstenberg, Kortumstraße.

Anthrazit-Kohlen

Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm

Kohlen und Koks

für Industrie und Hausbrand liefert prompt

Gustav Gräfe, G.m.b.H.

Buddenbergstraße 9 *Fernsprecher Nr. 122*

Bilderschau

Film von der Anstalt Bethel

Dienstag, den 5., Mittwoch, 6. Dez., abds. 8 Uhr.
An den gleichen Tagen nachm. 3 Uhr
Kindervorführung.

Werkstatträume

für mech. Schreinerei passend, zu mieten oder kaufen gesucht. Auch käme Besitzung mit passendem Hinterland oder Gebäude, die umgebaut werden können.

Offerten unter **W. S. 1020** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungstausch.

Im Tausch gegen eine Wohnung von 3—4 Zimmern in **Altenessen** direkt am Bahnhof, wird in **Bochum** eine gleiche Wohnung gesucht. Gefl. Angebote unter **D. 1602** an die **Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum.**

Für unsere Bauabteilung werden

Bautechniker (Hochbau)

flotte Zeichner, möglichst mit Baugewerkschulbildung, gesucht.

Angebote unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe von Empfehlungen sind unter Kennwort **„Baubüro B"** zu richten an den

Bochumer Verein
für Bergbau und Gußstahlfabrikation in Bochum, Abteilung Sekretariat.

Für den Nachweis von gebrauchten
Lokomobilen Feldbahngleis
zahlen hohe Provision.
J. Carl Suhr G. m. b. H. Hamburg 13. Rentzelstr. 6

Miets-Gesuche

Für einen meiner Herren suche ich per sofort
gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Hermann Bruschoff.
Bochum, Hochstr. 25.

Bergschüler sucht Nähe Altenbochum oder Stadtgrenze
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Off. unt. **B. 425** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Offene Stellen

Lehrling
mit guter Schulbildung zum möglichst sofortigen Eintritt für ein hiesiges Fabrikkontor gesucht.
Selbstgeschriebene Meldungen unter **H. S. 14630** bef. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverlässiger
Nachtwächter
mit besten Empfehlungen gesucht.
W. Winkelmann.
Obere Marktstr. 37.

Lehrling
mit höherer Schulbildung für mein kaufm. Büro sofort gesucht.
Maschinenfabrik Link
Joachimstr. 15.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Dienstag, 5. Dez. 7—11 B. 9.
„Der Arzt am Scheideweg"
Mittwoch, 6. Dez. 7—9½ D. 9.
„Don Pasquale"

Neues Operetten-Theater
Nur noch 4 Tage
Der Soldat der Marie.
Operette in 3 Akten
Freitag, d. 8. Dez., abends 8 Uhr:
Abschieds-Abend
des hier so beliebten Operettenkomikers
Herrn Heinz Ludwig
Samstag, d. 9. Dez. abends 8 Uhr:
Kurzes Gastspiel
des 1. Operettenkomikers
Herrn Martin Wolff
vom Theater des Westens in Berlin
in der Operette
Schwalben-Hochzeit
von Leon Jessel.
Mittwoch, 13. Dez., nachm. 3½ Uhr:
Zum ersten Mal das große Weihnachts-Kindermärchen
Der Stern von Bethlehem
Ermäßigte Preise.

Zuverlässige
Frau oder Mädchen
zum Putzen der Büros für sofort gesucht.
Gebr. Kuhnichel, A.-G.
Riemke, Bödestr. 17.

Welt. bess. Fräulein
zum Verkauf u. Kassieren sucht
Konditorei Kammann
Essen, Limbeckerstr. 76.

Verkäufe

1 Paar fast neue
Damenschuhe
Gr. 37, w, zu kl., z. verk. **Wielandstr. 34, 2. Etg.**

Weihnachtsgeschenk!
Nachmod. Silberbesteck,
in 90 Gr., fabrikneu, 72 Teile, sofort sehr preiswert zu verkaufen.
Gräns, Königsallee 32, III.

Metallbetten
stahlmatratzen Kinderbetten
dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. **F. Nengelken**

Eine Gaszugampel
(Messing) gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Näh. Kaiser-Friedrich-Platz 2, 3. Etg.

---

1 Sofa, 16000.—
eine 3teilige Auflege-Matratze zu verkaufen.
Baer, Wittenerstr. 82.

---

1 groß. Kaufladen mit Zubehör, 1 gut erh. Paletot f. jg. Herrn zu verkauf.
Kronenstr. 63 part.

Uhr- und **Goldschmiede**
Reparaturen
Beielstein
Kortumstraße 18.

Ein Kind
Mädchen, ein halbes Jahr zu verschenken.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der Höhepunkt

des Schauspiels ist erreicht!

4. Episode — Die — 4. Episode

Rache

des Grafen von Monte Christo

beginnt. — In 6 gewaltigen Akten wird das Schauspiel zur Tragödie — die Szene wird zum Tribunal. Wie von den Toten auferstanden steht **Edmond Dantes** alias **Graf von Monte Christo** vor seinen Feinden und schleudert ihnen ihre Verbrechen an der Menschheit ins Antlitz. Meine Rache wird euch treffen, ruft Dantes, und solltet ihr euch in das Innere der Erde verkriechen. — Das Rad des Schicksals rollt — wer vermag es aufzuhalten? — — — — — — — — —

Das Grauen einer Nacht

Ein sonderbares Geschehnis in 5 Akten.

Aus dem Inhalt:

Wenn wir Toten erwachen. — In den Tiefen des schwarzen Turmes. Der Schlaf des Todes. — Wenn Traum und Wirklichkeit sich die Hände reichen.

Ferner:

Die urgelungene Groteske.

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Hiesiges Werk sucht zum 1. Januar 1923 oder früher einen

Buchhalter (in)

nicht unter 20 Jahren. Ferner wird zum gleichen Zeitpunkt eine erstklassige

Stenotypistin

gesucht. Flottes Stenographieren und fehlerfreies Maschinenschreiben Bedingung. Anfängerin ausgeschlossen. Angebote unter Nr. **14628** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird

Korrespondent

zum sofortigen Eintritt. Kurz- und Maschinenschrift, sowie Wohnung in Bochum Vorbedingung. Englische und französische Kenntnisse erwünscht, ebenso Erfahrungen im Eisen- und Stahlexport.

Hensche l & Sohn, G. m. b. H.
Handelsabteilung Bochum.

Tüchtiger, lediger

Verkaufsstellenleiter,

der ein Lebensmittelgeschäft bereits selbst. geleitet hat, zum 1. Jan. 1923 gesucht. Ausführl. schriftl. Ang. mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter **Dd 2196** an Ala Haasenstein u. Vogler, Dortmund.

Standuhren

roh und gebeizt noch sehr preiswert

Max Pander,
Uhrmacher, Hernerstr. 9.

Beachten Sie!
Kaufe Holzbaracke, gebrauchte Bretter, Steine, Kalk, Zement, Dachpappe auch den kleinsten Posten.
Gräver, Bochum, Hernerstraße 76.

5. Dezember 1922.

...höhepunkt

ist erreicht!

4. Episode

Die ...ache

...rafen von ...

Christo

6 gewaltigen Akten
...uspiel zur Tragödie
...wird zum Tribunal.
Toten auferstanden
Dantes alias Graf
Christo vor seinen
...chleudert ihnen ihre
...n der Menschheit ins
Rache wird euch
...antes, und solltet ihr
...nere der Erde ver-
Das Rad des Schick-
...er vermag es auf-

...Frauen

...r Nacht

...res Geschehnis in
Akten.

...m Inhalt:
...en erwachen. — In
...schwarzen Turmes.
...s Todes. — Wenn
...irklichkeit sich die
...e reichen.

...erner:

...gene Groteske.

...chtspiele

...ptbahnhof.

...t zum 1. Januar 1923 oder

...alter (in)

...Ferner wird zum gleichen
...ige

...thypistin

...raphieren und fehlerfreies
...bingang. Anfängerin aus-
...unter Nr. 14628 an die
...eitung.

...ht wird

...pondent

...., Kurz- und Maschinen-
...in Bochum Vorbedingung.
...che Kenntnisse erwünscht.
...Eisen- und Stahlexport.

...hn, G. m. b. H.
...ilung Bochum.

...tellenleiter,
...äft bereits selbst. geleitet
...esucht. Ausführl. schriftl.
Zeugnisabschriften unter
...tein u. Vogler, Dortmund.

...uhren
...noch sehr preiswert
...Pander,
Hernerstr. 9.

...e!
...e, gebrauchte Bretter,
...lk, Zement, Dachpappe
...Posten.
...hum, Hernerstraße 76.

Nr. 284. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag. 5. Dez. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 5. Dez.

Laßt das Buch nicht sterben!

Wahnwitzig wachsen Preise. Wie schwindelnd hoch sie auch immer steigen, die unentbehrlichen Lebensmittel, Kleidung, Feuerung, Gebrauchsgegenstände zwingen die Käufer zu sich herauf und hinter sich her. Not und Enttäuschung der Zeit stärken die Neigung zum Sinnlichen und sichern so auch den Genußmitteln einen sichern Platz. Aber die geistigen Dinge, das Buch? Falsche Wirtschaftsführung verleitet zu ersten Ersparnissen gerade bei geistiger Kost. Dazu lockt das feile Schundgeistkapital Hunderttausende unseres Volkes vom geraden Weg des guten Buches hinüber auf die Schleichpfade niedriger und widriger Kitsch- und Schundvergnügen. Ist es nicht eine unerträgliche Anschauung, daß zuerst der Bedarf an Rauschgift, Süßigkeiten, Kinobild gedeckt werden müsse und dann erst, vielleicht zu allerletzt, das Buch an die Reihe komme. Gerade die Not und Macht der Gegenwart führe uns dorthin, wo wahrer Genuß, edle Freude und kräftigende Erhebung zu finden ist, führe uns zu Denkern und Dichtern. Der Kauf eines Buches bringt dauernden Gewinn; sinnliche Genüsse verfliegen in wenigen Augenblicken. Sinnliche Genußfreude wird kleiner, je mehr Menschen sich den Genuß teilen müssen; geistiges Genießen ist unabhängig von der Zahl der Mitgenießenden. Darum: **Laßt das gute Buch nicht sterben!** Staat und Gemeinde müssen alles tun, gerade die große Masse des Volkes nicht geistig verhungern zu lassen. In der Selbsthilfe heißt die Losung: **Kampf und Boykott dem Schund!** Und Schund ist nicht nur alles, was Verbrecher-, Mord- und Ehebruchsgeschichten darstellt. Schund ist auch alles Flache, Seichte, Geschmacklose, alles Süßliche und agitatorisch Tendenziöse. Fort mit diesem Wust! Rette deine Hand aus nur nach Reinem und Künstlerischem um deiner selbst willen. Eine **Schundkampfwoche** in Bochum vom 10.—16. Dezember soll auch für dich eine Mahnung sein.

* **Verband preußischer Justizamtmänner.** Im Künstlerhause in Berlin tagten am 29. v. M. der Bund Deutscher Justizamtmänner und der Verband Preußischer Justizamtmänner in Gegenwart von Vertretern des Reichsjustizministers, des preußischen Justizministers, der Berliner Gerichtsbehörden sowie zahlreicher Mitglieder der politischen Parteien und der Presse. Der Bundesvorsitzende Mentz wies in seinem Vortrage über Arbeits-, Kaufmanns- und Gewerbegerichte auf die großen Gefahren hin, welche der Rechtspflege aus der zunehmenden Einschränkung der Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte durch Schaffung immer neuer Sondergerichte erwachsen. Er forderte deshalb **Eingliederung der Arbeitsgerichte und Mieteinigungsämter in die ordentliche Gerichtsbarkeit.** Von besonderem Interesse waren in dem Referat des Vorsitzenden Schlegel des Verbandes Preuß. Justizamtmänner über die „kleine Justizreform" die finanziellen Ausblicke, welche die Uebertragung richterlicher Tätigkeit feststellender und beurkundender Art auf die Justizobersekretäre zur selbständigen Erledigung, wie sie durch das Reichsgesetz zur Entlastung der Gerichte vom 11. 3. 21 erfolgte, eröffnet. Eine **Entschließung** forderte die Durchführung eines vom preußischen Landtage gefaßten Beschlusses die Uebertragung weiterer richterlicher Geschäfte der bezeichneten Art auf die Justizobersekretäre, Stärkung des Rechtsfriedensgedankens durch Einführung eines obligatorischen Güteverfahrens als Vorläufer des Prozeßverfahrens und die Ausgestaltung der bei den Gerichten bestehenden sogenannten Anmeldestuben zu Rechtsberatungsämtern.

ah. **Wer darf das Rote Kreuz tragen?** Die Erlaubnis zum Gebrauch des Roten Kreuzes nach den neuen Bestimmungen haben jetzt 37 **Vereine** vom Minister für Volkswohlfahrt erhalten. Es sind dies meist Verbände und Zweigvereine vaterländischer Frauenvereine, Freiwillige Sanitätskolonnen, Hellpflegevereine, Schwesternschaften usw. Sie sind zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes bei öffentlichen Notständen und bei inneren Unruhen zugelassen. Die Mitglieder dürfen aber das Abzeichen nicht zu persönlichen Zwecken gebrauchen.

dra. **Neue Frachtbriefe.** Das heute gültige Frachtbriefmuster von 1921 kann nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministers jedenfalls noch bis zum 1. Januar 1924 benutzt werden. Die Verfrachter können sich daher unbedenklich wieder einen entsprechenden Vorrat von Frachtbriefen drucken lassen. Dagegen wird der Neudruck verkleinerter und doppelseitig bedruckter Frachtbriefe nicht mehr genehmigt. Die vorhandenen Frachtbriefe dieses Musters und die gewöhnlichen großen Frachtbriefe, deren Aufdruck den neueren Bestimmungen nicht entspricht, dürfen vorläufig noch bis zum 31. März 1923 verwendet werden.

† **Die Zuckermenge für Dezember.** Die Zuckerkontrollstelle der Provinz Westfalen teilt den Einzelhändlern folgendes mit: Laut Anweisung der Hauptgeschäftsstelle in Berlin vom 23. v. M. sollte der Bevölkerung im Monat Dezember pro Kopf 1,2 Kilo und als Sonderzuteilung 0,6 Kilo Zucker zustehen; nach soeben eingegangener Berichtigung beträgt die Menge **nur 1 Kilo bezw. 500 Gramm.** Wir müssen daher unser Rundschreiben vom 24. v. M. dahin berichtigen, daß nicht die in demselben angegebene Menge Zucker zur Ausgabe gelangt, sondern nur 1 Kilo auf Zuckermarke A und B für Dezember, also auf eine Marke nur ½ Kilo und 500 Gramm auf die Zuckermarke A Sonderzuteilung. Die Marke B für Sonderzuteilung wird nicht beliefert, sondern bleibt einer späteren Sonderzuteilung vorbehalten.

⇔ **Auswanderer.** Es ist bekannt geworden, daß folgende Personen nach **Polen** auszuwandern beabsichtigen: Bergmann Michael Karolczyk in Gerthe, Hellwegstr. 22; Koksarbeiter Franz Jupka in Gerthe, Hellwegstr. 44; Tagesarbeiter Valentin Jupka in Gerthe, Hellwegstr. 44; Bergmann Franz Janischak in Gerthe, Heuwegstr. 110; Bergmann Anton Grczeskowiak in Gerthe, Karlstr. 6; die Eheleute Bergmann Andreas Dudziak in Gerthe, Holthauserstr. 12.

D **Die verheiratete Lehrerin muß voll Dienst tun.** Lehrerinnen, die sich verheiratet haben, wurden mitunter ohne Gehalt so lange beurlaubt, bis feststeht, ob ihnen im Falle ihres Ausscheidens eine Abfindungssumme gewährt werden wird. Sie war also auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Nach einem Bescheide des Ministers für Volksbildung ist dies aber nicht zulässig. Eine Beurlaubung nimmt der Unterrichtsverwaltung die Möglichkeit, die Stelle anderweitig endgültig zu besetzen, auch wenn der Urlaub ohne Gehalt bewilligt war. Wollen die Lehrerinnen nach ihrer Verheiratung nicht aus dem Dienste ausscheiden, so müssen sie auch ihren Dienst voll versehen.

ha. **Ausschuß für Starkstromanlagen der Reichsbahn.** Ein Ausschuß für Starkstromanlagen ist beim Reichsverkehrsministerium zur Prüfung und Vorberatung von Maßnahmen auf dem Gebiete des elektrischen Starkstromwesens eingerichtet worden. Es handelt sich um Licht- und Kraftanlagen, Kraftwerke, Ueberlandnetze und Bahnkreuzungen, aber nicht für elektrische Zugförderung. Der Ausschuß soll auch Vorschriften für den Bau und Betrieb solcher Anlagen sowie Bedingungen für die Stromlieferung ausarbeiten und vorbereiten. Als geschäftsführende Stelle ist die Reichsbahndirektion Dresden bestimmt. Dem Ausschuß gehören als Mitglieder an sechs maschinentechnisch vorgebildete Beamte und ein hautechnisch vorgebildeter Beamter des oberen Dienstes, der Vorstand eines größeren Elektrizitätswerkes sowie ein Werkmeister oder Werkführer oder Oberleitungsaufseher des elektrotechnischen Dienstes. Sitzungen sind jährlich höchstens zwei abzuhalten, im Januar und Mai.

* **Neues Operettentheater.** Die Operette „Der Soldat der Marie" bleibt nur noch bis einschl. Freitag, 8. Dez., auf dem Spielplan. An diesem Abend verabschiedet sich der hier so beliebte Operetten-Komiker Herr Heinz Ludwig von dem Bochumer Publikum. Der Direktion ist es gelungen, den ersten Operetten-Komiker vom Theater des Westens in Berlin, Herrn Martin Wolf für ein kurzes Gastspiel zu verpflichten; er debütiert Samstag, 9. Dez., in dem Operettenschlager „Schwalbenhochzeit" von Leon Jessel, und zwar spielt er die Rolle des Viggo Brödicke.

* **Bilderschau.** Die Vorführung des Films von der **Anstalt Bethel** in der Bilderschau des Evangel. Vereinshauses findet noch am Dienstag und Mittwoch nachmittags 3 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene statt.

Fb **Zwei Verhaftungen.** Durch einen Kriminalbeamten festgenommen wurden **zwei verdächtige Personen,** während zwei weitere Begleiter entkommen sind. Bei der sofort vorgenommenen Leibesvisitation wurde in der Tasche des einen Burschen ein scharf geladener und entsicherter **Revolver** gefunden und ihm entrissen. Den Nachweis über die ehrliche Herkunft eines in ihrem Besitze noch weiter vorgefundenen Ballen Stoffes und 10 Pfund Fleisch konnten die Festgenommenen nicht erbringen. Wie festgestellt, sind die Sachen in der Kaiser- und Alleestraße gestohlen worden. Es handelt sich um zwei von auswärts zugereiste Burschen, von denen der eine noch steckbrieflich gesucht wird. Nun ist ihnen ihr böses Handwerk für einige Zeit gelegt.

Q **Ein frecher Straßenraub.** Vor dem Schwurgericht Bochum stand der Bergmann Joh. Kosowski von Herne unter Anklage des schweren Raubes. Der schon dreimal wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte Angeklagte besuchte am Abend des 4. Juli in Gesellschaft der Bergleute Wilh. Buschmann und Tomaczewski verschiedene Kneipen in Herne. Dabei wurde der Angeklagte gewahr, daß Bu. 5000 Mark in seiner Brieftasche hatte. Als gegen 2 Uhr nachts die Kneipen geschlossen waren, lud der Angeklagte seine Begleiter zum Hause Grenzweg 9 ein, wo man noch einige fröhliche Stunden verbringen könne. Dort angekommen, veranlaßte Kosowski die dort wohnende Dienstmagd Ler aus der nächsten Wirtschaft Kognak und Zigaretten zu holen. Das Mädchen begab sich zu einigen Wirtschaften, gefolgt von Kosowski und Bu. Plötzlich würgte K. den Letzteren am Halse und entriß ihm die Brieftasche. Um diese entspann sich ein heftiger Kampf, bei welchem sie in zwei Teile zerriß. Bu. verlangte den Teil mit der Geldsumme wieder. Bei diesem Kampfe hatte der Angeklagte dem B. einen Messerstich in die linke Seite versetzt, der die Lunge verletzte. Als dann ein Pfiff ertönte, machte sich Kos. mit dem Gelde, das er wieder ergriffen hatte, eiligst davon. Aus dem Gefängnis heraus sandte K. der Zeugin Ler einen Kassiber zu, der einen Versuch zum Meineid enthielt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach schwerem Raube unter Versagung mildernder Umstände. Das Urteil lautete auf 6 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Q **Strafkammer.** Abfälle der Schlackenhalde des Bochumer Vereins hatte der Arbeiter Kr. von hier in erheblichen Mengen an den Althändler Westphal verkauft, obwohl allgemein bekannt ist, daß der Bochumer Verein dieses untersagt hat. Die Strafkammer verurteilte Kr. wegen Unterschlagung zu 500 Mark Geldstrafe, den Westphal wegen rückfälliger Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis.

Fb **Polizeibericht.** Durch **Einbruch** wurden aus einer Wohnung an der Castroperstraße Silbersachen gestohlen. — Ferner sind **gestohlen** worden: aus einer Klosettanlage in Weitmar, Hattingerstraße, Bleirohre; desgl. in der Marien- und Wilhelmstraße; aus einer Wohnung in der Kronenstraße zwei weiße Bettbezüge; aus dem Eingang der Allgemeinen Ortskrankenkasse ein Fahrrad; desgl. aus dem Hausflur der Wirtschaft Hattinger- und Ottostraßen-Ecke. — Zur **Anzeige** gelangte eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechens. — **Festgenommen** wurden: vier Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Betruges und Versuchs des Diebstahls.

Aus dem Landkreise Bochum.

Eine Sitzung des Kreistages

findet am 21. d. M. statt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst **Abänderungen der Kreissteuerordnungen.** Der Kreisausschuß führt in seiner Vorlage dazu u. a. aus: Die **Kreisschankerlaubnissteuerordnung** sieht zur Zeit Steuersätze vor, die das Dreifache der ursprünglichen Steuersätze betragen. Nach dem Erlaß des Ministers des Innern ist es gestattet, das Vierfache der ursprünglichen Steuersätze als Höchstsätze zu erheben. In Anbetracht der fortgeschrittenen Geldentwertung schlägt der Kreisausschuß vor, nunmehr das Vierfache der in der ursprünglichen Steuerordnung aufgeführten Steuersätze zu erheben. An die Genehmigung der **Kreiswertzuwachssteuerordnung** sind seitens der Aufsichtsbehörden Bedingungen geknüpft worden, die einige Aenderungen der Steuerordnung erforderlich machen. Der Kreisausschuß schlägt vor, diese Bedingungen anzunehmen.

Ferner ist zu verhandeln über: Neufestsetzung der **Reisekosten und Tagegelder** der Kreistags- und Kreisausschußmitglieder. **Verkauf des Kreisanteils** an der Straßenbahn Bochum—Herne. **Eingemeindungsfragen.** Verschiedenes.

Aus der Nachbarschaft.

Q **Eickel,** 4. Dez. **Unfriede verzehrt.** Wohin die Störung des Hausfriedens führen kann, lehrte eine Verhandlung vor der Bochumer Strafkammer, die sich gegen die Eheleute Bergmann Franz Jankowski von hier richtete, welche der gefährlichen Körperverletzung angeklagt waren. Zwischen den Familien Jankowski und der im gleichen Hause wohnenden des Bergmanns Klemmenig herrschte seit Monaten tiefer Unfriede. Eines Abends gerieten die Ehemänner wegen eines Hundes im Hofe des Hauses in Wortstreit. Im Verlaufe desselben goß aus dem Fenster ihrer Wohnung Frau Jankowski einen Kübel heißen Wassers über den Klemmenig aus, der am Kopf und im Gesicht ganz erheblich verbrüht wurde. Als er sein Zimmer aufsuchen wollte, warf ihm Jankowski im Flur eine Handvoll Pfeffer obendrein noch in die Augen. Drei Tage lang vermochte K. die Augen nicht zu öffnen. In den Streit war auch auf Seiten des K. der im gleichen Hause wohnende Bergmann Andreas Arndt mit hineingezogen worden. Er trug vier klaffende Stichwunden am Kopfe davon. Als er mit dem Beile die Tür zur Wohnung der Jankowskis einschlagen wollte, entriß ihm dieses sein Sohn. Einen anderen machte Frau Jankowski durch Werfen von Pfeffer und Salz in die Augen wehrlos. In der Gerichtsverhandlung fiel Frau Jankowski fortgesetzt mit einem derartigen Wortschwall störend in die Verhandlung ein, daß sie zeitweilig aus dem Gerichtssaale geführt werden mußte. Das Urteil lautete gegen Jankowski auf vier Monate Gefängnis, gegen Frau Jankowski auf 2 Monate eine Woche Gefängnis.

N. **Linden-Dahlhausen,** 4. Dez. **Diebe** besuchten nachts die Villa der Witwe Schulte an der Bahnhofstraße in Dahlhausen. Mit Hilfe einer Leiter stiegen sie durch das Wortfenster in die erste Etage und stahlen echte Silbersachen. Die Diebe müssen Kenner gewesen sein; denn alles, was nicht von echtem Silber war, ließen die Langfinger stehen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur. — Die Diebe, die am Buß- und Bettag den Bäckermeister Dahlmann an der Hattingerstraße bestahlen, sind **gefaßt.** Es sind zwei 17- bzw. 18jährige. Einer war früher Bäckerlehrling bei D. und hat vor langer Zeit den Aufbewahrungsort des Geldes ausgekundschaftet. Von den gestohlenen 350 000 Mark soll D. 160 000 Mark zurückerhalten haben. Außerdem wurden dem Bestohlenen zwei schöne Anzüge und zwei Schlupfer übermittelt, die sich die jugendlichen Spitzbuben von dem geraubten Gelde bereits zugelegt hatten. Auch die Schmucksachen bekam D. bereits zurück. Die abgefeimten Spitzbuben hatten sie in Churs Busch vergraben. Ein Polizeihund soll sie entdeckt haben. Polizeiwachtmeister Brüggestraß, der den Diebstahl aufgedeckt hat, dürfte auch wohl die von D. ausgesetzte Belohnung von 20 000 Mark erhalten.

* **Stiepel,** 4. Dez. Der **evangel. Frauenverein** Stiepel-Dorf feiert am 10. Dez. (2. Advent) nachmittags 5 Uhr bei Frische sein **Weihnachtsfest.** Aufführungen, musikalische Darbietungen, ein Märchenreigen sollen das Fest verschönern. Herr Pastor **Johanneswerth** vom Provinzialverband der Westf. Frauenhilfe hat die Ansprache übernommen. Er wird auch morgens um 10 Uhr im Gottesdienst predigen.

th. **Stiepel,** 4. Dez. **Zur Ermordung Wengelers.** In der Angelegenheit des am Totensonntag tot aufgefundenen Willi Wengeler erfahren wir, daß die Obduktion am Freitag in der Leichenhalle des Krankenhauses zu Blankenstein stattgefunden hat. Die Vermutung der Polizei, daß der Schuß ein **Schrotschuß** und aus dem

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 5. Dezember 1922.

Heute abend 6 Uhr bei Velten, Alleestr. 3, **Vertreterversammlung.** Auf der Tagesordnung stehen: 1. Finanzfragen, 2. Vortrag des Herrn Dr. **Spethmann:** „Das Problem des Achtstundentages", 3. Verschiedenes. Die Vertreter der Bezirksvereine und Jugendgruppen werden dringend gebeten, vollzählig zu erscheinen. Auch sonstige Parteifreunde sind herzlich willkommen.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märler, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr **Willich.**

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Zillertal", wöchentliche Zusammenkunft.

Mittwoch, den 6. Dezember 1922.

Jugendgruppe Altenbochum 1, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Neu- bezw. Ergänzungswahl zum Vorstande, 2. Vortrag, 3. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

29) (Nachdruck verboten.)

16.

„Na, da sind wir ja noch einmal glimpflich davongekommen," meinte der kleine Doktor Ehlers, der am Tage nach der Tat in Santa Cowodo eingetroffen war und die Wunde Helmuths untersucht hatte. „Ein Zoll weiter nach links, und das Herz wäre getroffen worden! Das Messer des Banditen muß an einem harten Gegenstand abgeglitten sein."

„Wir fanden ein blutbeflecktes Taschentuch," sagte Manuelita aufatmend.

„Sehen Sie, Senorita," entgegnete der Arzt, „das hat ihn gerettet. Und die Behandlung der Wunde durch die alte Hexe, die Christina, ist auch ganz sachgemäß gewesen. Na, derartige Abenteuer kommen ja öfter vor in diesem schönen Lande. Und früher, als die Indianer noch unterschweiften, war ein Messerstich ein alltägliches Ereignis. Na, wie geht's, mein lieber Herr Rutenberg?" wandte er sich dann an den aus tiefem Schlafe erwachenden Helmut.

„Danke, bester Doktor," erwiderte dieser mit leiser Stimme. „Ich fühle mich schon besser und stärker —"

Er wollte sich aufrichten, aber der kleine Arzt hinderte ihn daran.

„Nee, mein Lieber," entgegnete er, „solche Kraftanstrengungen wollen wir lieber noch unterlassen. Bleiben Sie nur ruhig liegen. Sie befinden sich ja ganz wohl unter den reizenden Händen Senoritas."

Helmut reichte Manuelita mit dankbarem Lächeln die Hand entgegen, während sich ihre Wangen dunkler färbten.

„Wenn ich Herrn Rutenberg nur nach unserer Villa schaffen könnte," sprach sie, den Druck seiner Hand sanft erwidernd.

„Wenn Sie einen bequemen Wagen haben, dann habe ich gegen den Transport nichts einzuwenden," erwiderte der kleine Arzt. „Aber Schritt um Schritt, mein liebes Fräulein, und wenn Sie gestatten, begleite ich den Transport —"

„Aber selbstverständlich, Herr Doktor!" rief Manuelita erfreut.

Es wurde ein reitender Bote nach der Villa gesandt, und am anderen Tage erschien der mit vier Maultieren bespannte bequeme Reisewagen Brinkmanns. Helmut wurde sorgsam in den Wagen gebettet; Manuelita nahm neben ihm Platz; der Arzt und Johannsen begleiteten den Wagen zu Pferde, und so ward der Verwundete nach der Villa Germania gebracht, wo ihn Herr Brinkmann herzlich willkommen hieß. Nur der Indianer Agosto fehlte. Seit zwei Tagen hatte man ihn nicht mehr gesehen.

Hand in Hand saßen Helmut und Manuelita in dem Wagen. Sie sprachen nicht viel, der Arzt hatte es verboten — aber ihre Blicke ruhten ineinander und redeten die deutliche Sprache ihrer Herzen, die sich endlich gefunden hatten.

Wenig erfreut über den Ausgang des Abenteuers waren die beiden Engländer.

„Sie haben da eine schöne Geschichte angestiftet, Dayton," sagte Henderson ärgerlich zu seinem Gefährten.

„Goddam!" fluchte dieser. „Konnte ich wissen, daß der gelbe Schuft von einem Gaucho so ungeschickt war! Eine sichere Hand hätte den Deutschen ohne weiteres aus dem Wege geräumt und Ihnen freie Bahn geschaffen."

„Ich habe mit Ihren verbrecherischen Plänen nichts gemein," wehrte Henderson ab.

„Damned! Jetzt trage ich wohl allein die Schuld?"

„Gewiß. Und das Schlimme ist, daß durch Ihre schlimme Tat auch unsere geschäftlichen Pläne ins Wasser zu fallen drohen."

„Das kommt noch drauf an," knurrte Dayton. „Ich habe Nachricht von Bendemann, daß ein Konsortium zur Finanzierung der Eisenbahn in Buenos Aires in der Bildung begriffen ist."

„Ich traue diesem Bendemann nicht. Vor allem müssen wir uns auf Mister Brinkmann stützen, der hier im Lande eine ausschlaggebende Stellung einnimmt."

„Na, den Alten wollen wir schon breit schlagen," meinte Dayton lachend. „'s ist freilich ein schlauer alter Bursche."

Henderson zuckte die Achseln.

„Und wenn man Ihren Gaucho erwischt," sagte er, „und der aussagt, daß Sie der Anstifter des Mordanschlages sind?"

„Bah, der Kerl ist schon längst in den Cordilleren, wo ihn kein Teufel finden wird. Vielleicht ist er schon über die chilenische Grenze."

„Ich will es wünschen," sagte Henderson finster. „In unser Aller Interessen."

Dayton stopfte sich, mürrisch knurrend, seine kurze Pfeife, während Henderson sich an seinem Gepäck zu schaffen machte.

„Was treiben Sie da?" fragte Dayton.

„Ich rüste zur Abreise," entgegnete Henderson. „Dann glauben Sie doch wohl selbst nicht, daß unseres Bleibens hier noch lange sein wird."

„So geben Sie Ihre Absicht auf den Goldfisch auf?" fragte der andere spöttisch.

„Vor allem ersuche ich Sie, von Miß Manuelita mit größerer Achtung zu sprechen."

„Gehen Sie zum Teufel mit Ihrer Sentimentalität!" stieß Dayton zornig heraus.

„Wenn ich Sie von dieser Seite gekannt hätte, würde ich meine Hand nicht gerührt haben, Ihnen zu helfen."

„Das wäre wohl das Beste gewesen."

„Henderson, Sie sind ein Narr!"

„Ich verbitte mir Ihre Grobheiten, die mich zweifeln lassen, ob ich es mit einem Gentlemen zu tun habe."

„Sir?" stieß Dayton wütend heraus.

„Was beliebt, Mister Dayton?"

Zornig standen sich die beiden Engländer gegenüber. Dann verließ Dayton, einen Fluch unterdrückend, das Zimmer; er mochte es doch nicht mit seinem Kompagnon verderben, auf dessen finanzielle Unterstützung er angewiesen war.

Die Behörden von Yoca hatten auf Betreiben Brinkmanns die Untersuchung des Verbrechens in die Hand genommen. Man hatte Verhöre abgehalten, bei denen es sich herausstellte, daß die beiden Gauchos Filippo und Carlo die Schuldigen waren. Aber wo in aller Welt die Verbrecher suchen, in diesen unbegrenzten Weiten der Pampas oder in den unbekannten Schluchten der Cordilleren, in denen sich noch einzelne Horden armseliger Indianer umhertrieben? Es wurden zwar Patrouillen von Polizisten ausgeschickt, aber sie kehrten unverrichteter Sache zurück, und die Angelegenheit drohte wie so viele andere im Sande zu verlaufen. Du lieber Gott, was wollte denn auch ein Messerstich in einem Streite zwischen Spießern und halbwilden Gauchos besagen? Mochte jeder zusehen, wie er selbst sich vor diesen wilden Burschen schützte. Weshalb hatte sich der Deutsche mit ihnen eingelassen. So war wenig Aussicht vorhanden, den Täter zu erwischen, und Dayton schien Recht zu haben, wenn er sich darüber keine Sorge machte.

Auch die beiden Burschen selbst lachten der Verfolgung. In einer verfallenen Hütte in einer versteckten Schlucht der Cordilleren saßen sie nun um loderndes Feuer und brieten sich die saftige Keule eines Hirsches, den sie am Morgen erlegt hatten. Ihre Pferde, die sie weiß Gott wo von der Weide gestohlen hatten, standen, an den Vorderbeinen zusammengekoppelt, außerhalb der halb eingesunkenen Hütte und weideten das üppige Gras ab, das den feuchten Boden bedeckte. Die Tiere waren mager und abgetrieben, denn die beiden Verbrecher hatten sie auf ihrem rasenden Ritt durch die Pampas nicht geschont, erst hier im Anfang der Cordilleren gönnten sie den armen Tieren einige Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

gefundenen Revolver herrührt, hat sich bestätigt. Der Schuß hat das Hirn und die Schlagader verletzt. Er ist von oben am Ohr schräg nach unten eingedrungen. Wie wir in der Sache noch hören, hat sich das Material durch die von der Polizei bis jetzt geführten Beweisaufnahmen derart gehäuft, daß Sonntag, von dem nun einwandfrei feststeht, daß er einen Streit mit dem Toten gehabt hat und daß er sich in Drohungen gegen ihn ergangen hat, in Haft bleibt und dem Gericht zugeführt wird. Er bestreitet die Tat noch immer, doch konnte ihm von der Polizei nachgewiesen werden, daß er als der einzigste davon wußte, daß angeblich der Willi Wengeler einen Revolver bei sich führte. Sonntag wird wegen dringenden Verdacht der Täterschaft in Haft bleiben.

th. **Blankenstein**, 4. Dez. **Polizeiliches.** Im Monat November wurden von der Polizei vier Anzeigen wegen Wuchers und wegen Nichtbeachtung der Vorschriften über die Preisgestaltung für Waren des täglichen Bedarfs erstattet. Die Anzeigen werden zu gerichtlichen Verfahren führen. — Wo ist ein 1 P.S. Gleichstrommotor Nr. 364627 C mit 1410 Umdrehungen, Modell D. 42, Fabrikat Siemens u. Schuckert, gestohlen?. Meldungen werden sofort an die Polizeiverwaltung Blankenstein erbeten.

Aus den Provinzen.

* **Gelsenkirchen**, 4. Dez. **Ein Ueberfallsversuch** trug sich am Freitag mittag gegen ½12 Uhr, also am hellen Tage, am Möntingplatz in Schalke zu. Eine junge Frau, namens Schumacher, wurde dort von einem Herrn angesprochen, der ihr plötzlich ein starkriechendes Pulver oder etwas ähnliches unter die Nase hielt, worauf die Angefallene ohnmächtig zu Boden sank. Sie konnte aber vorher noch um Hilfe rufen. Beim Oeffnen der Fenster der in der Nähe befindlichen Wohnungen und dem Herannahen von Leuten konnte der Uebeltäter entkommen, er wurde von einem vorbeifahrenden Auto aufgenommen, das sehr wahrscheinlich in der Nähe bereitgestanden hatte. Die Untersuchung über den Ueberfall ist sofort eingeleitet worden, es ließ sich aber noch nichts Bestimmtes feststellen, da die überfallene Frau sich von den Folgen der Betäubung noch nicht erholt hat und deshalb noch keine näheren Angaben zu machen in der Lage war.

* **Gelsenkirchen**, 4. Dez. **Die Eingemeindungsfrage in Rotthausen** ist in ein neues Stadium getreten. Starke Kräfte der Bürgerschaft erkennen den seinerzeitigen Mehrheitsbeschluß des Gemeinderates, sich nach Essen eingemeinden zu lassen, als einen Fehlspruch, den natürlichen Interessen der Gemeinde zuwiderlaufend. Genährt wurde das gesteigerte Interesse für die Eingemeindungsfrage dann auch noch durch das Gerücht, daß Rotthausen zu vier Teilen aufgeteilt werden soll, und zwar nach Gelsenkirchen, Essen, Krayn und Stoppenberg. Hierzu nahm gestern in einer Massenversammlung die gesamte Bürgerschaft Stellung. Nach eingehender Aussprache, an der auch Bürgermeister Hobloff teilnahm, kam der feste Wille zum Ausdruck, sich gegen jede Auseinanderreißung zu wenden. Aus allen Reden klang der Wunsch hervor, als Ganzes nach Gelsenkirchen eingemeindet zu werden, da mit dieser Stadt natürlich engste wirtschaftliche Verbindung bestünde.

≠ **Recklinghausen**, 4. Dez. **Eisenbahndiebe.** Hier wurde eine Gesellschaft von Eisenbahndieben ermittelt, die auf dem Bahnhofe Recklinghausen-Ost verschlossene Wagen geöffnet und beraubt haben. Unter den Festgenommenen befindet sich auch ein seit 22 Jahren in Diensten der Bahn stehender Lokomotivführer.

≠ **Buer**, 4. Dez. **Ein unheimlicher Gruß.** In der Bauerschaft Wirthe bei Rheda erhielt ein Landwirt ein Paket aus Buer, in dem er zu seinem Entsetzen ein Totenhemd, ein langes scharfes Messer und eine Kanne Petroleum fand. Der Landwirt läßt nun dauernd seinen Hof bewachen. Hoffentlich handelt es sich bei diesem seltsamen Liebesgabenpaket nur um einen schlechten Scherz.

≠ **Schwerte**, 4. Dez. **Pferdefleischvergiftungen.** Hier ist eine Anzahl von Personen nach dem Genuß von Wurst erkrankt, die aus Fleisch bereitet war, das aus Twistringen bei Hannover bezogen worden ist. Der Rest des vorhandenen Fleisches ist beschlagnahmt und unterliegt der bakteriologischen Untersuchung.

≠ **Münster**, 4. Dez. **Verhaftete Eisenbahnräuber.** Die Kriminalpolizei verhaftete mehrere gefährliche Eisenbahnräuber, die wiederholt Güterzüge auf den Strecken Münster—Gronau und Münster—Wanne beraubt und dabei eine Beute im Werte von mehreren Millionen Mark gemacht hatte. Ein großer Teil des gestohlenen Gutes konnte in Borghorst beschlagnahmt werden.

* **Solingen**, 4. Dez. **Not der Aerzte.** Ein trauriges Zeichen der Zeit ist die von der Presse verzeichnete Tatsache, daß der hiesige Aerzteverein für eine ganze Anzahl seiner Mitglieder, die in der ärztlichen Praxis nicht mehr ihr Auskommen finden, Nebenbeschäftigung sucht.

Kirche und Schule.

Staatsbürgerkunde und höhere Schulen.

Eine Erweiterung der Prüfung für das Lehramt an den höheren Schulen, die vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter dem 10. November angeordnet worden ist, fordert von Kandidaten, die Staatsbürgerkunde als Zusatzfach wählen:

1. Kenntnis deer Grundzüge der Verfassung und Verwaltung sowie der staatsrechtlichen Entwicklung Deutschlands und Preußens. Hierbei ist besonders auf das Verhältnis des Reiches zu den Ländern, auf die Organisation des Reiches und der Länder sowie auf das Verhältnis des Staates zum Kirchen- und Bildungswesen Wert zu legen.

2. Kenntnis der Grundzüge der allgemeinen Staatslehre sowie Vertrautsein mit den sozialen und politischen Strömungen der Neuzeit bis zur Gegenwart. Auch mit den wichtigsten Verfassungseinrichtungen der bedeutendsten außerdeutschen Kulturstaaten soll der Kandidat bekannt sein.

3. Kenntnis der Grundzüge der Volkswirtschaftslehre und der Geschichte der wirtschaftlichen Strömungen, insbesondere der Organisation der Volkswirtschaft (Privat- und Gemeinwirtschaft). Der Kandidat muß mit den grundlegenden Tatsachen des Wirtschaftslebens (Wert, Preis, Geld, Kredit, Arbeit und Kapital, Einkommen und Güterverbrauch) und der Geschichte der wirtschaftlichen Strömungen bekannt sein.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 4. Dez. 8329 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 2. „ 8229 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	2. Dez. Geld	2. Dez. Brief	4. Dez. Geld	4. Dez. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 1 G.	3231.90	3248.10	3316.68	3333.32	3551.10
Belgien 1 Fr.	538.65	541.35	540.14	542.86	513.71
Norwegen 1 Kr.	1506.22	1513.78	1501.23	1508.77	1715.70
Dänemark 1 Kr.	1633.40	1641.60	1656.85	1664.15	1925.42
Schweden 1 Kr.	2164.57	2175.43	2189.50	2200.50	2438.88
Italien 1 Lir	399.—	401.—	406.98	409.02	384.03
England 1 St.	35907.0	37092.0	37057.1	37242.9	40398.7
Amerika 1 D.	8229.37	8270.63	8323.12	8370.88	9127.12
Frankreich 1 Fr.	581.04	583.96	583.53	586.47	553.61
Schweiz 1 Fr.	1546.12	1553.88	1571.06	1578.94	1675.80
Spanien 1 Pes.	1266.82	1273.18	1274.30	1280.70	1381.53
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	11.52	11.58	—.—	—.—	—.—
Tsch.-Slow. 1 Kr.	260.84	262.12	—.—	—.—	296.25
Ungarn 1 Kr.	3.52	3.54	—.—	—.—	3.69

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse für ausländische Zahlungsmittel wiesen im Laufe des gestrigen Nachmittags keine nennenswerten Schwankungen auf. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 3225 — 3275, Belgien 530 — 540, England 37 250 — 37 750, Dollar 8200 — 8400, Frankreich 540 — 580.**

Berliner Börsenkurse.

vom 4. Dez. 1922.

	1. 12.	4. 12.		1. 12	4. 12.
Bankaktien			Elbert. Farben	8600.	12500.
Barmer Banky	1075.	1325.	Eschw. Berg	10500.	14000.
Com.u.Privatb.	2000.	2850.	Essener Steink.	16000.	23000.
Darmst. Bank	1800.	2005.	Flensb. Schiffsb	—.—	—.—
Deutsche Bank	5800.	5750.	Gasmot. Deutz	4150.	7500.
Disconto-Ges.	3100.	3200.	Geis. Bergw.	21750.	26000.
Dresdner Bank	—.—	3200.	Geis Gußstahl	—.—	—.—
Ess.Cred.Anst.	—.—	1900.	Glas Schalke	—.—	—.—
Reichsbank	1350.	1800.	Goldschmidt	6400.	9150.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	60000	60000.
Boch. Viktoria	—.—	2200.	Hasp. Eis.u. St.	25100.	29000.
Dortm. Aktien	3200.	2300.	Heckmann C.	21950.	—.—
Dortm. Union	3150.	3500.	Hirsch Kupfer	8500.	14000.
MüserLangend	2000.	2250.	Hohenlohe	9875	11000.
Schleg.Scharp.	1900.	—.—	Howaldswerke	3200.	—.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	8000.	11000.
Hamb.Am.Pak.	4400.	6500.	Hösch Stahlw.	23000.	26000.
Hamb.-Südam.	10000.	13000.	Humb. Masch.	5600.	6200.
Nordd. Lloyd	2525.	3650.	Ilse Bergbau	12200.	20000.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	7480.	10500.
Adlerwerke	2500.	4000.	Kali Westerreg	9800.	16500.
Akkumul. Hag.	18000.	25000.	Köln Neuessen	26000.	28000.
Allg.Elekt.Ges.	5225.	—.—	Köln-Rottweil.	6750.	9800.
Anglo Guano	15000.	20200.	Küppersbusch	—.—	—.—
Annener Guss	4300.	5500.	Lahmeyer&Co.	2200.	3200.
Augsb.-Nürnb.	7100.	—.—	Laurahütte	15000.	20900.
Bad. Anilin	9200.	11500.	Lothring. Hütte	18000.	17500.
Balcke Masch.	4450.	6000.	Magd. Bergw.	36000.	40000.
Baroper Walz.	11300.	12000.	Mannesmann	10900.	18000.
Bergm. Elektr	3800.	6500.	Masch. Baum	—.—	—.—
Boch. Gußstahl	16975.	24000.	Mk.-Westf.Bg	—.—	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	8050.	Mülh. Bergw.	32000.	36600.
Buderus Eisen	7100.	17900.	Oberschl. Bed.	13000.	13000.
Busch Lüdensch	5500.	6000.	Orenst. Koppel	12700.	15600.
Caro	9000.	—.—	Phönix Bergw.	17250.	22000.
Chem. Griesh.	7900.	10075.	Reisholz Papier	4500.	4875.
Chem. Weiler	7800.	8300.	Rh. Braunkohle	28500.	35500.
Chem. Ind. Geis.	—.—	20000.	Rh. Stahlwerke	17500.	21000.
Concordia	—.—	—.—	Rh.-West. Kalk.	9000.	—.—
Cons. Schalke	—.—	—.—	Riebeck Mont.	32250.	37500.
Daimler Mot.	2525.	3600.	Romb. Hütte	7500.	8700.
D.-Lux. Bergw	16000.	20000.	Rütgerswerke	5200.	9500.
Deutsche Erdöl	—.—	40000.	Saroltis Schok	3200.	3500.
Deutsche Kali	11000.	14000.	Siemens Halsk	16000.	19500.
Deutsch. Masch	3775.	6500.	Schuckert Co.	7300.	16000.
D. Schachtbau	—.—	—.—	Schwelm. Eisen	35000.	—.—
Deutsch. Walz.	26000.	—.—	Thale Eisen	—.—	—.—
DittmannNeuh.	—.—	—.—	Ver. Dtsch. Nick	6000.	9200.
Dürkopp	5500.	—.—	Westfalia Eis.	6200.	—.—
Dynamit Nobel	5750.	6650.	Westf. Drahtw.	—.—	—.—
Elektr. Braunk.	—.—	18000.	Westf. Kupfer	4100.	7000.
			Wicking Zem.	7900.	8500.
			Witt. Gusstahl	2400.	35000.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 4. Dezember. Der Devisenmarkt zeigte heute außergewöhnliche Ruhe, und der Dollar bewegte sich bei sehr stillem Geschäft fast unverändert um 8100 herum. Die Bewegung auf dem Effektenmarkt setzte sich heute im gleichen Tempo weiter fort. Bei größerer Zurückhaltung der Spekulation sind starke Käufe des Publikums und angeblich auch des Auslandes zu beobachten. Bevorzugt waren heute neben Montanwerten auf dem variablen Markte vor allem die noch niedrig im Kurs stehenden Werte. So waren heute alle Metallwerte und Maschinenfabrik-Aktien stark bevorzugt. Metallwerte sind durchschnittlich 2000—3000 Prozent höher. Von Maschinenfabrik-Aktien sind besonders Deutsche Maschinen zu erwähnen, ferner Deutsche Waffen. Deutsche Waffen erzielten einen erneuten größeren Kurssprung; ferner Motoren Deutz und Orenstein u. Koppel. Von sonstigen Spezialwerten sind namentlich Basalt zu erwähnen, die 5000 Prozent anzogen. Ferner waren Elektrowerte stark gesteigert, insbesondere im weiteren Verlaufe A. E. G.

* **Bergwerksgesellschaft Consolidation in Gelsenkirchen-Schalke.** Die Haupt-Versammlung genehmigte den Abschluß und setzte die Dividende auf 75 Prozent, gleich 37,5 Prozent für das 6 Monate umfassende Geschäftsjahr fest. Die Verwaltung berichtete, daß auf den 30. Dezember eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen werde, die über die Durchführung der Fusion mit den Mannesmannröhren-Werken zu beschließen habe.

* **Westdeutsche Holz- und Imprägnierwerke A.-G. in Gelsenkirchen.** Der Aufsichtsrat beschloß, einer Anfang Januar n. J. stattfindenden Generalversammlung die Erhöhung des jetzt 8 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals um 52 auf 60 Millionen Mark vorzuschlagen.

p. **Eisenwirtschaftsbund.** In der gestrigen Sitzung des Inland-Arbeitsausschusses des Eisenwirtschaftsbundes wurden zunächst einige Regularien erledigt. Alsdann erfolgte eine Erörterung der Wirtschaftslage. Anträge wurden nicht gestellt, es erübrigte sich daher eine Beschlußfassung.

Hausseestimmung.

p. **Essener Kurzenbörse** vom 4. Dezember. Im Einklang mit der starken Aufwärtsbewegung an der Berliner Börse entwickelte sich eine ungewöhnliche Hausseestimmung, die sich auf alle Märkte und auf alle Kuxen- und Aktiensorten erstreckte. Die meisten Papiere wechselten zu erhöhten Kursen ihre Besitzer; es kam jedoch nur wenig Material an den Markt, weil man mit einer Fortsetzung der Aufwärtsbewegung rechnet.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für
Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	4900	5300	Gr. Schw	2000000	2300000
Admiral	450000	—	Heinrich	1000000	1500000
Alt. Haus.	—	—	Hel. & Am	3500000	4500000
Blankenb	2300	2500	Joh. Deim	—	1200000
Carl Frd.	2000	2250	Kö. Ludw	11500000	14000000
Caroline	475000	550000	Langenb	3100000	3600000
Car. Mag	775000	850000	Lothr. Akt	28000	35000
Const. Gr	9000000	—	Mansfeld	7200	7700
Diergar.	1450000	1700000	Moers	675000	800000
Ewald	12000000	1400000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür. Ch	475000	600000
Fr. Morg.	—	—	ver. Trap.	350000	4000000
Glckaufs	700000	850000	Trier	1500000	—
Gottess.	450000	550000	Wilh. Me.	1700000	2200000
Graf Bis.	13750000	17000000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd. N	18000000	2100000	Michel	2000000	—
Düren	—	—	Oscarse.	180000	250000
Gut. Hoff	750000	850000	Vesta	1000000	1100000
Leonhar.	2000000	—	Zuk. Akt.	11000	11500

Kaliwerte

Alexandh	600000	700000	Hüpstedt	600000	675000
Asse	800000	900000	Johannas	4000000	5000000
Bergmac.	3000000	3700000	Kaiserod	4000000	—
Burbach	3700000	5200000	Königsh.	1700000	1900000
Carlsfun.	275000	350000	Marie	54000	58000
Carlshall	275000	350000	Marie-Lü	—	—
Desdem.	700000	900000	Max	55000	65000
Einigkei.	700000	800000	Meimers.	160000	200000
Ellers	—	—	Neurode	600000	700000
Felsenfe	600000	725000	Neustaß.	3500000	—
Friedrro.	350000	425000	Oberhof	195000	225000
Fürstenh	—	—	PrinzEug	—	—
Gebra	900000	1000000	Ransb.	450000	525000
Glücka-S	5000000	6000000	Reinhard	—	—
Grsh. WE	500000	600000	Rothenb.	200000	235000
Günthers	600000	700000	Salzmün.	825000	925000
Habighor	375000	425000	Siegfr. I	550000	625000
Hans.-Sil	625000	—	Siegfr. G.	1000000	1250000
Heiligro.	2800000	3400000	Thüring.	350000	400000
Helmbol.	360000	400000	Volkenr.	825000	975000
Herfa	600000	700000	Walbeck	900000	1150000
Heringen	565000	625000	Wilhelmh	1300000	1700000
Hildasgl.	—	—	Wintersh	7000000	9000000
Hindenb.	1600000	2500000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	6350	6700	Krügershall-A.	4200	4850
Hall. Kali-Akt.	6100	6400	Ronnenberg-A	12000	14000
Heldburg-Akt.	12000	16000	Salzdethfurt-A	12000	15000
Wittekind	—	—	Siegmunds-A.	—	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAkt	5200	5500	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	3100	3600	Halbach M.-A.	3200	3400
Benz junge Akt	—	—	KabelwRheydt	5400	5800
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	1900	—	Rh.-W. Elekt-A	—	—
Elitewerke-A	—	—	Verd. Wag.-A.	6400	6700
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	2400	2750

Gerichtszeitung.

Der Herr „Inspektor" auf Reisen.

Wegen allerhand Betrügereien hatte sich der Schauspieler Joseph Meier aus Gelsenkirchen vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte tauchte eines Tages in der Gegend von Dorsten, Marl und Buer auf und spielte die Rolle eines Versicherungsinspektors. Er begab sich in die Privatwohnungen, stellte sich als „Inspektor" einer Versicherungsgesellschaft vor und suchte Mitglieder für seine Versicherung zu werben. In vielen Fällen wurde er auch bei solchen Personen vorstellig, die bereits Mitglieder einer Versicherungsgesellschaft waren, und beredete sie, eine Erhöhung ihrer Versicherungssumme vorzunehmen. Der Angeklagte wußte den Versicherungsteilnehmern die angeblichen Vorteile einer Erhöhung so wirksam zu schildern, daß die Versicherungsteilnehmer in einer ganzen Reihe von Fällen seinem Rate folgten. Er nahm den Antrag dann sofort auf und ließ sich vor allen Dingen, und darauf kam es ihm allein an, die Kostenbeiträge gleich auszahlen, die er dann in die Tasche steckte und verjubelte. In einem Falle fälschte er sogar die ihm von dem Versicherungsteilnehmer vorgelegte Polize, indem er sie mit dem Vermerk versah: „Gültig bis zur neuen Police. In Wirklichkeit hatte der Schwindler zu Versicherungsgesellschaften gar keine geschäftlichen Beziehungen. Auf diese Weise hat er eine ganze Anzahl von leichtgläubigen Leuten in Herbest-Dorsten, in Suderwich, in Heiden bei Borken, in Dorsten und anderen Orten um Beträge von jeweils mehreren Hundert Mark, in einzelnen Fällen bis zu 600 Mark, betrogen. In verschiedenen anderen Fällen in Buer-Erle und Gelsenkirchen gelang ihm der Schwindel nicht. Inzwischen hatte man Verdacht geschöpft, daß der Herr „Inspektor" möglicherweise ein Betrüger sein könne. Als die Polizei sich nach ihm erkundigte, war er über Nacht vom Schauplatz seiner Tätigkeit verschwunden. Die Kriminalpolizei ließ in den Nachbarorten nach ihm fahnden; und schon nach einigen Tagen gelang es der Polizei in Haltern, den falschen Versicherungsinspektor dingfest zu machen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, einen jungen Menschen von kaum 20 Jahren wegen Betruges und versuchten Betruges in einer ganzen Anzahl von Fällen zu neun Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

sh. **Gegen die Kriegslügen.** Schon im Verlaufe des Weltkrieges hat einmal Ferdinand Avenarius sich der Mühe unterzogen, die schlimmsten Kriegslügen unserer Gegner in Wort und Bild an den Pranger zu stellen, und es war eine schaudererregende Sammlung von Greuelschilderungen, die er dabei als Leistungen (zum Teil erster Federn und Griffel) aus dem feindlichen Lager zusammenbrachte. Von dem inzwischen als Geisteskranken verstorbenen Führer der Northcliffe-Presse bis hinab zu dem vaterlandsverräterischen elsässischen Maler „Hansi" wurden sie bei dieser Gelegenheit als von gegnerischer Seite gekauft und bezahlt erwiesen. Nun tritt der Verlag W. J. Mörlins in Berlin-Wilmersdorf aber mit einer Veröffentlichung auf den Plan, die noch viel Schlimmeres erweist, nämlich, daß auch ein Neutraler, der Spanier Blasco Ibanez, sich in den Dienst der feindlichen Lügenpropaganda gestellt hatte. Von ihm rührt der in Millionen verbreitete und sogar zu einem Filmwerk verarbeitete Roman „Die apokalyptischen Reiter" her, den der Verlag in wortgetreuer Uebersetzung darbietet, um den deutschen Leser in die Art und Weise einzuführen, in der man während des Krieges die öffentliche Meinung auch im neutralen Auslande sogar durch Roman und Film gegen uns zu beeinflussen suchte. Mit Recht sagt er in seiner Ankündigung des lesenswerten Buches, daß mit ihm die geistige Marneschlacht geschlagen wurde, in der wir unterlagen. Glücklicherweise hat sich die Mehrheit des spanischen Volkes nicht hinter diesen seinen „Dichter" gestellt, aber es ist besonders für unsere Handels- und Industriekreise, die in Geschäftsbeziehungen zu Spanien stehen, wichtig, zu wissen, was man dem spanischen Volke für Greuelliigen über uns erzählt hat, damit sie an ihrem Teile zur Aufhellung des verlemderischen Geschwätzes beitragen können.

* **Ein historisches Erlebnis** hatte dieser Tage der Besitzer eines Antiquitätenladens in Paris. Er wurde nachts durch ein Geräusch auf der Treppe seines Hauses geweckt und sprang aus dem Bett, um nach dem Rechten zu sehen. Höchlichst erstaunt war er, als er dort einen Mann traf, der eine Ritterrüstung aus dem 15. Jahrhundert trug. Kurz entschlossen, griff der Antiquitätenhändler nach einer der alten Waffen, mit denen das Treppenhaus reichlich geschmückt war, und streckte seinen mittelalterlichen Gast zu Boden. Dann alarmierte er die Polizei, und es stellte sich heraus, daß der Eindringling sich im Laden in einer der dort aufgestellten Rüstungen versteckt hatte, um in der Nacht das Haus auszuplündern. Durch den Schlag mit der Waffe und durch den Sturz des „gefallenen Raubritters" hatte sich das Visier zugeklemmt, sodaß es erst am nächsten Tage geöffnet werden konnte. Bis dahin mußte der Einbrecher mit flüssiger Nahrung gefüttert werden, die ihm mit einem Schlauch durch das Visier eingeflößt wurde.

* **Eine neue furchtbare Waffe** im Luftkrieg ist durch die Versuche der Franzosen und Amerikaner mit drahtlos gelenkten Flugbomben heraufbeschworen. Wie aus den Vereinigten Staaten gemeldet wird, gipfelte dort eine lange Reihe von offiziellen Versuchen in einem 130 Kilometer weiten Flug, der von einem drahtlos gelenkten Flugzeug ohne Führer zurückgelegt wurde, das eine „Flugbombe" darstellte. Diese Maschinen sind richtige Bomben mit Flügeln, denn der Mittelteil des Apparates, der die Explosivbombe enthält, wird durch Propeller zu einem Flugzeug gemacht. Dieses wird drahtlos gelenkt und ist so eingerichtet, daß es an einer bestimmten Stelle niedergehen und zur Explosion gelangen kann. So sandten die Sachverständigen des amerikanischen Luftdienstes eine Flugbombe quer über Newyork und ließen sie auf einem großen unbewohnten Feld explodieren, ein Vorgang, der in der ganzen Umgebung das gewaltigste Erstaunen hervorrief. Besonders wirksam sollen die Franzosen diese drahtlos gelenkten Flugbomben ausgebildet haben, sodaß sie dadurch eine Waffe besitzen, die bei einem kommenden Kriege die entsetzlichsten Verheerungen hervorrufen kann.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Ueber die Spiele am 3. Dezember seien noch folgende Berichte wiedergegeben:

Germania Bochum — Sportverein Hattingen 0:1. Gleich mit dem Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel, das keine Partei im Vorteil sieht. Nach und nach drängt dann die bessere Technik der Bochumer durch, und sie können das Spiel überlegen gestalten. Haarscharf gehen zwei scharfe Schüsse des Bochumer Linksaußen neben den Pfosten. Bis Pause hält Germania den Gast völlig eingeschnürt. Doch ist Hattingens Hüter, der einen sehr glücklichen Tag hat, nicht zu schlagen. Mit 0:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause hat Bochum den Wind zum Bundesgenossen. Das Spiel wird noch schneller. Hattingen kommt ganz selten auf. Fast acht Mann verteidigen jetzt das Hattinger Tor. Ecke auf Ecke wird von seiten des Platzvereins erzielt, doch durch so viele Beine hindurch zu kommen, war für Germanias Stürmer ein Ding der Unmöglichkeit. So ist es bis 10 Minuten vor Schluß. Germanias Verteidigung wirkt in der Stürmerreihe mit. Ihr Torwat steht allein auf weiter Flur. Ein schneller Durchbruch der Hattinger endet mit einem Toverfolg. Nun setzt die Bochumer Elf zum Endspurt an. Hattingen verteidigt stark. Es ertönt der Schlußpfiff. Das Eckenverhältnis war 12:2 für Bochum.

Preußen Königssteele — Preußen 07 Bochum 0:4. Kurz vor Halbzeit erzielen die Bochumer das erste Tor. Nach diesem Dor spielt der Platzverein unter Protest weiter. Halbzeit 0:1. Nach Pause sind die Gäste dann dauernd überlegen und können bis zum Schluß in regelmäßigen Abständen noch drei weitere Tore anbringen.

1. F. C. 06 Bochum — Dahlhausen 1:1 (abgebrochen). Bis Seitenwechsel erzielt jede Partei ein Tor. Wegen Unstimmigkeiten mit einigen Spielern brach der Schiedsrichter den Kampf bald darauf ab.

Harpen — Phönix Bochum 2:1 (abgebrochen). Auch hier wurde das Spiel bei obigem Stande vom Schiedsrichter abgebrochen.

Westfalia Bochum — Baer 87 3:2. Wegen Spielunfähigkeit des Platzes einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel, das mit einem 3:2 Siege der Bochumer Westfalen endete.

M. B. V. Linden — Sportverein 08 Dortmund 1:0. An und für sich stand das Spiel auf keiner besonders hohen Stufe. Interessante Momente gab es in der ersten Halbzeit überhaupt nicht. Beiderseits wurde sehr flau gespielt, ganz besonders taten sich hierbei beide Sturmreihen hervor. Nach Seitenwechsel ändert sich auf einmal das Bild. Beiderseits wird jetzt so forsch gespielt, wie man es vorher garnicht erwarten konnte. Vor beiden Toren entstehen kritische Lagen. Doch sind beide Wächter und Verteidigungen nicht zu schlagen. Erst gegen Mitte der zweiten Hälfte fällt aus einer Flanke des Lindener Mittelstürmers das erste und einzige Tor des Tages. Die Dortmunder machen mächtige Anstrengungen, um diesen Vorsprung einzuholen, doch ist ihnen das nicht vergönnt. Die Mannschaften waren gleich gut. Der beste Mann des Feldes war der Lindener Halblinke.

Werne — Wanz-Baak 1:4. Die Werner konnten ihre vierte Niederlage nicht verhüten. Wanz-Baak gewann verdient.

Amtlicher Wetterbericht.

Der nordische Tiefdruck bringt den Frost über Nordosteuropa zum Weichen. Bei Island fällt der Luftdruck erneut.

Aussichten für Dienstag:
Vielfach trübe, zeitweise Regen, ziemlich mild.